

JAHRESABSCHLUSS 2014

GIZ. Lösungen, die wirken.

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

| | |
|-----------------------------|--------------------------|
| Friedrich-Ebert-Allee 36+40 | Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5 |
| 53113 Bonn | 65760 Eschborn |
| T +49 228 44 60-0 | T +49 61 96 79-0 |
| F +49 228 44 60-17 66 | F +49 61 96 79-11 15 |

E info@giz.de
I www.giz.de

giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

INHALTSVERZEICHNIS

| | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| BERICHT DES AUFSICHTSRATS | 1 |
| 01 LAGEBERICHT 2014 | 2 |
| GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN | 2 |
| VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE | 7 |
| WIRTSCHAFTLICHE LAGE | 9 |
| AUSBLICK | 14 |
| NACHTRAGSBERICHT | 17 |
| 02 JAHRESABSCHLUSS | 18 |
| BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2014 | 18 |
| GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS ZUM 31. DEZEMBER 2014 | 20 |
| ANHANG 2014 | 21 |
| – Erläuterungen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung | 21 |
| – Allgemeine Angaben zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden | 21 |
| – Erläuterungen zur Bilanz | 23 |
| – Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung | 28 |
| – Sonstige Angaben | 30 |
| – Angaben zum Aufsichtsrat und zum Vorstand | 31 |
| ANLAGE ZUM ANHANG ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS IM GESCHÄFTSJAHR 2014 | 34 |
| 03 BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS | 36 |
| IMPRESSUM | 37 |

IMPRESSUM

03

HERAUSGEBER

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 36+40
53113 Bonn
T +49 228 44 60-0
F +49 228 44 60-17 66

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15

E info@giz.de
I www.giz.de

Lektorat:
textschriftmacher, Lübeck

Gestalterische Konzeption und Satz:
akzente kommunikation und beratung gmbh, München

Druck:
Schleunigdruck GmbH
Klimaneutraler Druck auf 100% Recyclingpapier, BalancePure

Papier:
Umschlag: BalancePure 300 g/m²
Innenteil: BalancePure 120 g/m²

Gedruckt auf BalancePure, entspricht dem RAL UZ 14/26770 Blauer Engel
Gedruckt auf BalancePure, entspricht dem EU – Ecolabel EU – Blume AT/11/002

Erscheinungstermin:
Juli 2015

Print  kompensiert
Id Nr. 154477
www.cdm-cali.de



BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat unterrichtete sich im Berichtsjahr laufend über die Geschäftspolitik, den Gang der Geschäfte sowie über die Liquidität und Rentabilität der Gesellschaft.

Im Geschäftsjahr 2014 fanden drei ordentliche Sitzungen des Aufsichtsrats sowie eine Sitzung des Prüfungsausschusses statt.

Die KPMG Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat als Abschlussprüfer die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften und der ergänzenden Vorschriften des Gesellschaftsvertrages über den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie die Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung geprüft. Es wurde bestätigt, dass die Buchführung und der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften entsprechen, dass der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt und dass der Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss steht sowie insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft gibt und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dargestellt werden.

Der Aufsichtsrat billigte in seiner Sitzung am 26. Juni 2015 das Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses 2014 durch den Abschlussprüfer und den vom Aufsichtsrat bestellten Prüfungsausschuss. Die Prüfungen ergaben keinen Anlass zu Beanstandungen.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Gesellschafterin, den Jahresabschluss 2014 festzustellen und der Geschäftsführung Entlastung zu erteilen.

Bonn, den 26. Juni 2015



Dr. Friedrich Kitschelt
GIZ-Aufsichtsratsvorsitzender
Staatssekretär im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

LAGEBERICHT 2014

01

I. GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN

A. UNTERNEHMEN

Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH ist ein gemeinnütziges Bundesunternehmen mit Sitz in Bonn und Eschborn. Sie unterstützt die Bundesregierung dabei, ihre Ziele in der Internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung sowie in der internationalen Bildungsarbeit zu erreichen. Als modernes, wirtschaftlich agierendes Unternehmen steht die GIZ für Qualität, Effizienz und Innovation.

Die GIZ ist in mehr als 130 Ländern weltweit aktiv. In Deutschland arbeitet das Unternehmen in nahezu allen Bundesländern. Die langjährige Präsenz vor Ort und weltweite Netzwerke in Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft schaffen die Basis für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit vielen Akteuren.

Weltweit hat die GIZ mehr als 16.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – mehr als 80 % arbeiten außerhalb Deutschlands, einschließlich der vor Ort beschäftigten Gruppe des sog. Nationalen Personals. Hinzu kommen 782 Fachkräfte, die als Entwicklungshelferinnen und -helfer für die GIZ im Einsatz sind. Darüber hinaus vermittelt CIM¹ Fachkräfte an lokale Arbeitgeber. Zum Jahresende 2014 waren 527 Integrierte Fachkräfte direkt vor Ort von Organisationen und Unternehmen angestellt. Rückkehrende Fachkräfte, die in ihre Heimatländer zurückgehen, um dort ihr Know-how einzubringen, wurden finanziell oder durch Beratungs- und Serviceleistungen unterstützt.

Die GIZ steht für effektive grenzüberschreitende Zusammenarbeit, Know-how-Vermittlung und Kompetenzentwicklung und deckt im internationalen Vergleich ein einmaliges Spektrum an Arbeitsfeldern ab – angefangen von der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung über den Aufbau von Staat und Demokratie, die Förderung von Frieden,

Sicherheit, Wiederaufbau sowie ziviler Konfliktbearbeitung, die Sicherung von Ernährung, Gesundheit und Grundbildung bis hin zu Energiefragen, Umwelt-, Ressourcen- und Klimaschutz.

Je nach Bedarf, Region und Kontext kombiniert die GIZ ihre Dienstleistungen zu maßgeschneiderten Lösungen. Das Spektrum reicht von Beratungsdienstleistungen über Fortbildung und Kompetenzentwicklung bis hin zu Vernetzungs-, Dialog- und Mediationsdienstleistungen, Management sowie Beschaffungs- und Logistikdienstleistungen.

Wichtigster Auftraggeber der GIZ ist das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Darüber hinaus ist die GIZ für weitere Bundesressorts – darunter das Auswärtige Amt (AA), das Bundesministerium des Inneren (BMI), das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB), das Bundesministerium der Verteidigung (BMVg), das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi); das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) –, für Bundesländer und Kommunen sowie für öffentliche und private Auftraggeber im In- und Ausland tätig. Dazu gehören beispielsweise Regierungen anderer Länder, die Europäische Kommission, die Vereinten Nationen und Entwicklungsbanken. Die GIZ kooperiert intensiv mit der Privatwirtschaft und unterstützt ihre Auftraggeber bei einem erfolgreichen Zusammenspiel von Entwicklungsmaßnahmen und außenwirtschaftlichen Aktivitäten. Zudem werden Aufträge der GIZ zunehmend von privaten Stiftungen wie z. B. der Bertelsmann Stiftung oder der Bill und Melinda Gates Stiftung kofinanziert.

¹ Das Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM) ist eine Arbeitsgemeinschaft der GIZ und der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung der Bundesagentur für Arbeit. CIM mobilisiert im Rahmen von Personalvermittlungsprogrammen für lokale Arbeitgeber in Partnerländern hoch qualifizierte Fach- und Führungskräfte. Im Programm „Integrierte Fachkräfte“ werden deutsche und europäische Experten für Einsätze bis zu sechs Jahren vermittelt. Im Programm „Rückkehrende Fachkräfte“ werden ausländische Fachkräfte nach einem Studium, einer Ausbildung oder einer Arbeitstätigkeit in Deutschland unterstützt, um in ihren Herkunftsländern entwicklungspolitisch bedeutsame Positionen zu übernehmen.

Neben dem gemeinnützigen Geschäftsbereich (GNB) wird die GIZ von internationalen Auftraggebern direkt beauftragt. Zu diesen Auftraggebern zählen neben nationalen Regierungen und bilateralen Gebern auch Unterorganisationen der Vereinten Nationen sowie internationale Finanzinstitutionen. Hinzu kommen Aufträge aus der Privatwirtschaft, im Wesentlichen im Rahmen deren Corporate Social Responsibility. Diese Aufträge werden im steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb GIZ International Services (IS) durchgeführt. //

B. STRATEGIE

Internationale und nationale Rahmenbedingungen prägen entscheidend die Arbeit der GIZ. International ist es vor allem die weiter fortschreitende wirtschaftliche, politische, soziale und kulturelle Globalisierung mit all ihren Folgeerscheinungen für das wirtschaftliche und politische Kräfteverhältnis, die die Anforderung an die Internationale Zusammenarbeit (IZ) verändert. Darüber hinaus stellen die anhaltende Armut und damit verbundene Infektionskrankheiten wie Ebola, insbesondere in vielen Teilen Afrikas, die zunehmend fragile Sicherheitslage in vielen Ländern, der Klimawandel, die Verschuldungskrise und die Degradierung natürlicher Ressourcen besondere Herausforderungen dar.

Im Sinne des im Koalitionsvertrag festgeschriebenen Leitgedankens „Verantwortung für die Welt“ verstärkt die Bundesregierung ihre Rolle als Gestalter im globalen und europäischen politischen Raum. Dabei positioniert sie sich in der IZ mit deutschen Systemmerkmalen, Werten und Erfahrungen, beispielsweise in Bezug auf die soziale Marktwirtschaft, die Energiewende und Berufliche Bildung. Im Auftrag der Bundesregierung setzt die GIZ daher Entwicklungszusammenarbeit „Made in Germany“ um, die auf eine Stärkung ihrer Partner vor dem Hintergrund ihrer Werte setzt. Globale Prozesse wie die Post-2015-Agenda, die Klimaverhandlungen, die International Aid Transparency Initiative (IATI) und die Extractive Industries Transparency Initiative (EITI) stehen oben auf der Agenda. Neben diesen internationalen politischen Rahmenbedingungen sind für die GIZ die mittelfristigen Zielvorgaben der Gesellschafterin handlungsleitend. Sie setzen wichtige strategische Leitplanken, innerhalb derer sich die GIZ weiterentwickelt.

Das BMZ ist der wichtigste Auftraggeber der GIZ. Mit den sogenannten „Sonderinitiativen“ stellt das BMZ die Themen Ernährungssicherung und ländliche Entwicklung, Flüchtlinge, den Demokratisierungsprozess im Mittleren Osten und Nordafrika, nachhaltige Entwicklungsziele/Post-2015-Agenda und Klima in den Mittelpunkt seiner Arbeit. Auch die Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt (v. a. Stärkung der Sicherheitsstrukturen in fragilen Staaten) und dem BMUB im Bereich Klimaschutz entwickelt sich erfolgreich. Das Geschäft mit dem BMWi und den Bundesländern wurde durch neue Themen (z. B. EITI, Fachkräftemigration) diversifiziert. Darüber hinaus konnten das BMWi und andere Ressorts als Partner und Auftraggeber der GIZ im EU-Binnenmarkt gewonnen werden. Wichtige Fortschritte wurden im vergangenen Jahr durch das Projekt „bauhaus15“ im Hinblick auf den Reorganisationsprozess der GIZ und durch den erfolgreichen Abschluss eines neuen Tarifvertrags zur Vergütung im Auslandseinsatz erzielt. Weitere Meilensteine, die mit großer Unterstützung der Gesellschafterin erreicht wurden, waren die Gründung einer Tochtergesellschaft in Saudi-Arabien – eine Voraussetzung zur Umsetzung eines großen Auftrags der Regierung im Bereich der beruflichen Bildung – und die Umsetzung der EU-Strategie. Die EU-Strategie der GIZ skizziert die notwendigen Schritte, um das Unternehmen langfristig als bedeutenden Auftragnehmer der EU-Kommission zu positionieren.

Für den Zeitraum von 2015 bis 2017 wird die GIZ im Rahmen der Umsetzung ihrer langfristigen Unternehmensplanung vier strategische Handlungsfelder bearbeiten:

- (1) Sichtbaren Mehrwert für unsere Gesellschafterin schaffen,
- (2) die neue Aufbau- und Ablauforganisation umsetzen,
- (3) mit exzellenten Produkten und effizienten Dienstleistungen Märkte festigen und erschließen sowie
- (4) die besten Mitarbeiter/-innen und Teams für globale nachhaltige Entwicklung einsetzen.

(1) Sichtbaren Mehrwert für unsere Gesellschafterin schaffen

Die GIZ entwickelt ihre Identität als gemeinnütziges Bundesunternehmen und Instrument der Bundesregierung weiter und richtet ihr Handeln daran aus, einen sichtbaren Mehrwert für ihre Gesellschafterin zu schaffen – sowohl im gemeinnützigen als auch im steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb. Der Mehrwert besteht u. a. in entwicklungspolitischen

01

Wirkungen, der erhöhten Sichtbarkeit Deutschlands, im Zugang deutscher Akteure zu internationalem Know-how, in der Vertiefung internationaler Kontakte sowie der Unterstützung deutscher außen-, wirtschafts-, umwelt- und sicherheitspolitischer Interessen. Die GIZ setzt ihre Projekte verstärkt mit deutschen und europäischen Akteuren um, damit die Internationale Zusammenarbeit zu einer tatsächlichen Partnerschaft zwischen Deutschland, Europa und anderen Ländern wird, von der möglichst viele profitieren. Die GIZ trägt internationale Erfahrungen nach Deutschland und entwickelt Dienstleistungen im Interesse der Partnerländer, Deutschlands und direkt Betroffener (wie z. B. im Bereich der Migration nach Deutschland).

Die GIZ füllt den von der Gesellschafterin und dem Aufsichtsrat mandatierten Gesellschaftszweck aus. Dazu stärkt sie ihre Rolle als Durchführungsorganisation der gesamten Bundesregierung und entwickelt ihr Dienstleistungsangebot entsprechend weiter. Das Unternehmen wird den von ihm eingeschlagenen Kurs fortführen, das Geschäft in Richtung eines erweiterten Verständnisses der Entwicklungszusammenarbeit anpassen und um neue Formen der Zusammenarbeit insbesondere mit Schwellen- und Industrieländern ergänzen. Neben eigenen Anstrengungen bedarf es hierbei auch der weiteren Unterstützung der Gesellschafterin und der Rücken- deckung durch den Aufsichtsrat – vor allem im Nachhaltigkeitsmarkt Deutschland und im EU-Binnengeschäft.

(2) Die neue Aufbau- und Ablauforganisation umsetzen

Die GIZ setzt die Entscheidungen zur Aufbau- und Ablauforganisation um, indem sie die neuen Strukturen und Prozesse gemäß der neuen Rollen und Funktionen für alle Organisationseinheiten ausgestaltet. Besonderes Gewicht legt sie auf die Ausgestaltung effizienter und effektiver Kooperationsbeziehungen zwischen einzelnen Einheiten. Die neue, nach funktionalen Gesichtspunkten ausgerichtete Struktur wird nur dann ihre Wirkung entfalten, wenn die Kooperationsprozesse zwischen den Bereichen funktionieren. Dafür wird die GIZ entsprechende Anreizsysteme stärken. Wirksame interne Zusammenarbeit soll zentraler Wert ihrer Unternehmenskultur werden.

Die GIZ entwickelt in Abstimmung mit der Gesellschafterin für die Standorte in Deutschland ein langfristig tragfähiges Konzept, welches mit den Mitbestimmungsgremien verhandelt und umgesetzt wird. Der Standort Bonn wird konzeptionell und personell gestärkt.

(3) Mit exzellenten Produkten und effizienten Dienstleistungen Märkte festigen und erschließen

Die GIZ entwickelt das Zusammenspiel ihrer Instrumente bedarfs- und wirkungsorientiert weiter. Dabei nutzt sie noch stärker die komparativen Vorteile einzelner Instrumente. Mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) wird sie ihre Zusammenarbeit weiter intensivieren. Im Fokus stehen dabei die Verbesserung des komplementären Instrumenteneinsatzes, eine engere fachliche Zusammenarbeit, gemeinsame Fortbildungen und Personalaustausch. In Ländern, in denen die GIZ besonders gut positioniert bzw. alleiniges Bundesunternehmen vor Ort ist (z. B. in einigen fragilen Staaten), stellt sie sich darauf ein, ggf. auch finanzielle Zusammenarbeit zu leisten.

Das Unternehmen entwickelt das Management von Informationen, Wissen sowie Innovationen zu IZ-Lösungen und deren Umsetzung im Sinne einer professionellen Wissensorganisation weiter. Das wird erreicht, indem Wissensmanagement explizit in Führungs- und Arbeitsprozesse integriert wird. Die GIZ wird sich bei der Entwicklung innovativer Ansätze (z. B. im Bereich „digitaler Wandel“) noch stärker öffnen und gezielt externe Netzwerke und Akteure einbinden (Anbieter digitaler Dienstleistungen, Betreiber sozialer Netzwerke, Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Auftraggeber und Partner etc.). Dabei greift sie auf neue virtuelle Vernetzungsformen zurück. Es gilt, die von vielen Auftraggebern geschätzte deutsche technische Zusammenarbeit (Präsenz vor Ort durch Langzeitfachkräfte, hohe Fachlichkeit, interkulturelle Kompetenz etc.) mit neuen methodischen und produktbezogenen innovativen Ansätzen zu kombinieren.

Aufgrund zunehmend fragiler Länderkontexte vor allem in Afrika, im Nahen und Mittleren Osten und in Afghanistan müssen die Rahmenbedingungen optimiert werden, um dauerhaft die Lieferfähigkeit der GIZ sicherstellen zu können. Die GIZ erwartet von ihrem Personal die Bereitschaft zu Einsätzen in fragilen Staaten. Dies wird erreicht durch

personalwirtschaftliche Maßnahmen (strategisches Personalressourcenmanagement für die Besetzung von Schlüsselpositionen in fragilen Staaten, gestaffelte Entlastungspakete, Qualifizierung, zusätzliche Betreuungs- und Beratungsangebote etc.) sowie Maßnahmen zum Erhalt der kaufmännisch-administrativen Qualität im Krisenfall. Darüber hinaus wird auf Grundlage bestehender Einzelerfahrungen ein unternehmensweit nutzbares und konkurrenzfähiges Business Continuity System entwickelt, welches präventive Maßnahmen und Maßnahmen für den akuten Krisenfall umfasst. Schließlich wird die GIZ ihr bestehendes internes Sicherheits- und Risikomanagementsystem ausbauen.

Bei ihrer Arbeit wird die GIZ – sowohl im gemeinnützigen als auch im steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb – „mit Augenmaß“ die Diversifizierung der Auftraggeber weiter vorantreiben und neue Geschäftsmodelle einsetzen. Dabei bleibt die Partnerorientierung erhalten und wird weiter ausgebaut.

Die Umsetzung der neuen Aufbau- und Ablauforganisation wird mittel- bis langfristig zu mehr Effizienz und Wirtschaftlichkeit führen, da funktionale Überlappungen abgebaut, Rollen klarer definiert und Prozessabläufe gestrafft werden.

Die GIZ schließt mögliche Lücken in der Verfasstheit der Außenstruktur durch eine Klärung der rechtlichen Rahmen und den Einsatz von registrierten unselbstständigen Niederlassungen, selbstständigen Niederlassungen oder – wenn in Einzelfällen erforderlich – durch die Gründung von Tochtergesellschaften mit Unterstützung der Gesellschafterin – sei es im GNB oder bei IS.

Die GIZ baut das Geschäft mit der EU-Außenhilfe weiter aus und verstärkt die Markterschließung im EU-Binnengeschäft entlang der EU-Strategie. Dies beinhaltet u. a. die Verbesserung der Koordination und Kohärenz der Kundenansprache auf EU-Ebene, den Aufbau lokaler und europäischer Konsortialpartnerschaften und Netzwerke und eine Klärung der Beauftragungsmodalitäten. Parallel werden fachliche Exzellenz und Leistungsangebote gezielt um Wissen zu europäischen Politikansätzen, Standards und Lösungsmodellen angereichert.

IS wird sein Geschäft weiter konsolidieren und fokussieren, um 2015 ein ausgeglichenes Betriebsergebnis erreichen zu können. Es wurden Maßnahmen getroffen, um die Ertragskraft zu stärken und Risiken im Portfolio zu minimieren. Gleichzeitig konzentriert sich IS zur Verbesserung der Marktchancen auf eine nachhaltige Stärkung ausgewählter Märkte im Geschäft mit nationalen Regierungen (z. B. Berufsbildung in Saudi-Arabien) sowie auf die Ausweitung des Geschäfts mit internationalen Finanziers (insbesondere der EU) und privaten Unternehmen. Hier steigert IS seine Wettbewerbsfähigkeit durch qualitativ hochwertige Angebote, systematisches Netzwerken beim Kunden, flexible Ressourcenmobilisierung sowie hohe kundenspezifische Verfahrenssicherheit. IS stellt sich langfristig mit seiner Struktur auf das Niveau eines stabilen, jährlich erreichbaren Geschäftsvolumens ein (etwa 170 Mio. €). In unregelmäßigen Abständen auftretende Spitzen müssen über den flexiblen Einsatz von Kapazitäten abgedeckt werden.

(4) Die besten Mitarbeiter/-innen und Teams für globale nachhaltige Entwicklung einsetzen

Die GIZ wird ihre Unternehmenskultur weiterentwickeln, die der notwendigen Wirtschaftlichkeit und ergebnisorientierten Kooperation noch mehr Rechnung trägt sowie verbindliches Führungshandeln einfordert.

Darüber hinaus wird die GIZ die Rahmenbedingungen für den Einsatz von nationalen und regionalen Fach- und Führungskräften optimieren und in die Personal- und Kompetenzentwicklung gezielt investieren. Für die erfolgreiche Arbeit der GIZ ist diese Personengruppe ein Schlüsselfaktor. Zusätzlich bleiben Internationale Fachkräfte eine wichtige Personengruppe für die GIZ, um ihre Lieferfähigkeit auch an schwierigen Standorten zu erhalten.

Die GIZ wird zukunftsfähige Konzepte zur langfristigen und solidarischen Absicherung der betrieblichen Altersversorgung erarbeiten und hierzu die Verhandlungen mit den Tarifpartnern aufnehmen. Durch die geplante Auslagerung der Pensionsverpflichtungen und Neugestaltung der Modalitäten werden die Wirtschaftlichkeit und Wettbewerbsfähigkeit gestärkt. Dabei sollen sowohl Kostenaspekte berücksichtigt als auch die Attraktivität der GIZ als Arbeitgeber erhalten bleiben.

Mit der Neuausrichtung des Unternehmens geht auch ein schrittweiser Personalumbau einher. Die GIZ wird gezielt Personal mit Engpassprofilen sowie Personen mit Qualifikationen, die in den Wachstums- und den neuen Märkten nachgefragt sind, rekrutieren. //

C. WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Die Entwicklung des Bundeshaushalts sowie der Einzelpläne der Ministerien, von denen die GIZ Aufträge erhält, ist für die Geschäftsentwicklung im GNB wesentlich. Insbesondere der Etat mit der Ausstattung der einzelnen Haushaltstitel des Hauptauftraggebers BMZ ist für die GIZ maßgeblich.

Für den BMZ-Haushalt (Einzelplan 23) wurde im Jahr 2014 ein Etat in Höhe von 6.444 Mio. € zur Verfügung gestellt. Gegenüber dem vorgesehenen Etat des Vorjahres entsprach dies einer Steigerung um 147 Mio. €. Die höchsten Beauftragungen und Einnahmen erzielte die GIZ aus dem Haushaltstitel „Bilaterale Technische Zusammenarbeit“ (2301 – 896 03). Der Baransatz des sog. TZ-Titels² belief sich im Jahr 2014 auf 1.269 Mio. €, so dass die GIZ Einnahmen in Höhe von 1.242 Mio. € aus diesem Titel erzielen konnte.

Zur Ergänzung der Aufträge aus bundesdeutschen Haushaltsmitteln beauftragen Drittmittelgeber die GIZ mit sog. Kofinanzierungen für BMZ- und DÖAG-Projekte. Bei dieser Finanzierungsart stellen dritte Geber weitere Mittel für Vorhaben zur Verfügung, die die GIZ im Auftrag eines deutschen Ministeriums durchführt. Neben der Europäischen Union (EU) sind auch die Norwegian Agency for Development Cooperation (NORAD), die schweizerische Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) und das britische Department for international Development (DFID) wichtige Kofinanziers.

Mit Zustimmung der Bundesregierung wird die GIZ auch von bilateralen Gebern, nationalen Regierungen, Unterorganisationen der Vereinten Nationen und von internationalen Finanzinstituten beauftragt. Hinzu kommen Aufträge aus der Privatwirtschaft, im Wesentlichen im Rahmen deren Corporate Social Responsibility. Diese Aufträge werden i. d. R. im steuerpflichtigen Geschäftsbereich der GIZ, IS, durchgeführt. //

D. GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Das Geschäftsvolumen und die Auftragseingänge entwickelten sich im Jahr 2014 sehr positiv.

Das Geschäftsvolumen³ belief sich auf 2.032 Mio. € und lag somit um 101 Mio. € (+ 5 %) über dem Vorjahreswert. Ursächlich für diese Steigerung waren insbesondere höhere Einnahmen im Geschäftsfeld BMZ.

Auch die Auftragseingänge entwickelten sich im Geschäftsjahr 2014 sehr positiv: Mit 2.779 Mio. € wurde das hohe Niveau des Vorjahres um 487 Mio. € (+ 21 %) deutlich gesteigert. Neben höheren Auftragseingängen im Geschäftsbereich IS führten auch Beauftragungen im Rahmen der drei neuen BMZ-Sonderinitiativen „Eine Welt ohne Hunger“, „Fluchtursachen bekämpfen, Flüchtlinge reintegrieren“ und „Stabilisierung und Entwicklung in Nordafrika und Nahost“ zu dieser Entwicklung.

Die Steuerungskennzahl, die die wesentliche Größe des GNB zur Limitierung der Steuerungskosten der Zentralen ist, errechnet sich aus dem Verhältnis der Steuerungskosten des jeweils aktuellen Jahres zum Vierjahresdurchschnitt⁴ der Einnahmen im GNB. Sie lag per Jahresende 2014 bei 12,1 % und damit um 0,4 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert. Diese Reduzierung ist im Wesentlichen auf die höheren bereits erzielten sowie zukünftig geplanten Einnahmen zurückzuführen.

Der Geschäftsbereich IS erwirtschaftete ein Betriebsergebnis⁵ in Höhe von –2,4 Mio. €. Gegenüber dem Vorjahr (–1,2 Mio. €) verschlechterte sich das Ergebnis um 1,2 Mio. €. Dies ist im Wesentlichen auf den gesunkenen Deckungsbeitrag 2 zurückzuführen, u. a. bedingt durch Risikoabsicherungen für Vorhaben in Griechenland und Libyen. //

² Neben der GIZ erhalten weitere TZ-Organisationen (die Physikalisch-Technische Bundesanstalt [PTB] und die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe [BGR]) Mittel aus diesem Haushaltstitel.

³ Einnahmen im GNB und Gesamtleistung IS

⁴ Hier werden bei der Berechnung die Einnahmen des Vorjahres, des aktuellen Jahres und der zwei Folgejahre berücksichtigt.

⁵ Das Betriebsergebnis ermittelt sich aus dem Jahresergebnis abzüglich des Steueraufwands und des Finanzergebnisses. Das Finanzergebnis wird hierbei um die Zinsaufwendungen für die Rückstellungen bereinigt.

II. VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE

A. VERMÖGENSLAGE

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr von 1.217 Mio. € um 101 Mio. € auf 1.318 Mio. € gestiegen.

Das Anlagevermögen hat sich von 438 Mio. € auf 564 Mio. € erhöht. Der Anstieg um 126 Mio. € (+ 29 %) geht zum einen auf die Aufstockung und Thesaurierung der bestehenden Wertpapierspezialfonds um 94 Mio. € und zum anderen auf die gestiegenen geleisteten Anzahlungen für den fortschreitenden Bau zweier Geschäftsgebäude in Bonn zurück.

Während sich die geleisteten Anzahlungen erneut erhöht haben (+ 41 Mio. €, das sind 16 %), ist bei den noch nicht abgerechneten Leistungen ein Rückgang um 7 Mio. € (–22 %) auf 25 Mio. € zu verzeichnen. Diese Veränderungen führen insgesamt zu einer Erhöhung der Vorräte von 286 Mio. € auf 320 Mio. € (+ 34 Mio. € bzw. + 12 %).

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind von 279 Mio. € auf 272 Mio. € leicht (–7 Mio. €) gesunken. Dies ist im Wesentlichen im Rückgang der Forderungen aus Leistungen (–5 Mio. €) und der sonstigen Vermögensgegenstände (–10 Mio. €) begründet. Der niedrigere Ausweis der sonstigen Vermögensgegenstände geht auf den IS-Bereich zurück. Hier wurden die weiter abrechenbaren Leistungen für Baukosten eines IS-Projekts in Äthiopien, die als durchlaufender Posten unter den sonstigen Vermögensgegenständen gezeigt wurden, zum Projektende im Berichtsjahr mit den hierfür bereits erhaltenen Anzahlungen des Auftraggebers unter den sonstigen Verbindlichkeiten in gleicher Höhe verrechnet. Der Rückgang dieser Positionen wird durch den Anstieg des Vermögens in den Projekten in allen Geschäftsbereichen (+ 7 Mio. €) geringfügig kompensiert.

Aufgrund des positiven Jahresergebnisses, das den satzungsmäßigen Rücklagen zugeführt wurde, hat sich das Eigenkapital um 5,4 Mio. € erhöht. Aufgrund der stärker gestiegenen Bilanzsumme sinkt die Eigenkapitalquote⁶ im Vergleich zum Vorjahr um 0,1 Prozentpunkte auf 5,4 %.

Die Rückstellungen haben sich von 568 Mio. € auf 637 Mio. € (+ 69 Mio. €) erhöht. Dies ist im Wesentlichen auf den Anstieg der Pensionsrückstellungen zurückzuführen. Grund für den starken Anstieg der Pensionsrückstellungen ist der niedrigere Rechnungszins.

Die Verbindlichkeiten sind von 577 Mio. € auf 606 Mio. € (+ 29 Mio. €) angewachsen. Während sich die erhaltenen Anzahlungen um 53 Mio. € erhöht haben, ergibt sich sowohl bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (–8 Mio. €) als auch bei den sonstigen Verbindlichkeiten (–17 Mio. €) ein Rückgang. Der Anstieg der erhaltenen Anzahlungen geht im Wesentlichen auf den GNB zurück und ist dort auf die gestiegenen Einnahmen im Geschäftsjahr zurückzuführen. Die Verminderung der sonstigen Verbindlichkeiten liegt im IS-Bereich begründet und ist mit der Verrechnung der erhaltenen Anzahlungen für Baukosten eines IS-Projekts in Äthiopien mit den sonstigen Vermögensgegenständen zu erklären. //

⁶ Die Eigenkapitalquote ist definiert als Eigenkapital abzüglich Agio im Verhältnis zur Bilanzsumme.

B. ERTRAGSLAGE

Die Umsatzerlöse des Geschäftsjahres sind um 14 Mio. € bzw. 1 % auf 1.959 Mio. € gestiegen. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung auf die Geschäftsbereiche:

GESAMTLEISTUNG

| | 2014 GNB | 2014 IS | 2014 gesamt | 2013 GNB | 2013 IS | 2013 gesamt | Veränderung gesamt | |
|-----------------------|--------------|------------|--------------|--------------|------------|--------------|--------------------|----------|
| | in Mio. € | in Mio. € | in Mio. € | in Mio. € | in Mio. € | in Mio. € | in Mio. € | in % |
| Umsatzerlöse | 1.801 | 158 | 1.959 | 1.755 | 190 | 1.945 | 14 | 1 |
| Bestandsveränderung | -1 | -6 | -7 | 4 | -12 | -8 | 1 | 12 |
| Gesamtleistung | 1.800 | 152 | 1.952 | 1.759 | 178 | 1.937 | 15 | 1 |

Der Materialaufwand ist um 35 Mio. € auf 1.121 Mio. € gesunken. Der Materialaufwand ist durch die Projektstruktur geprägt. Im Kapitel „III. D. Ressourceneinsatz“ wird auf diese Position eingegangen.

Der Personalaufwand ist von 688 Mio. € um 59 Mio. € auf 747 Mio. € gestiegen. Dieser Anstieg ist zum einen auf den Abschluss eines neuen Tarifvertrags zur Vergütung im Auslandseinsatz und zum anderen auf die gestiegenen Aufwendungen für die Altersversorgung zurückzuführen.

Das Finanzergebnis⁷ ist von -27 Mio. € auf -14 Mio. € (+ 13 Mio. €) gestiegen. Dies ist auf die Ausschüttung aus den Wertpapierspezialfonds in Höhe von 14 Mio. € (i. Vj. 0 Mio. €) zurückzuführen. Insgesamt ergab sich für das Geschäftsjahr ein Jahresüberschuss von 5,4 Mio. € (i. Vj. Jahresfehlbetrag von 2,9 Mio. €).

Die nachfolgende Tabelle zeigt das Jahresergebnis nach Geschäftsbereichen:

JAHRESERGEBNIS

| | 2014 | 2013 | Veränderung | |
|-------------------|------------|-------------|-------------|-----------------|
| | in Mio. € | in Mio. € | in Mio. € | in % |
| GNB | 8,1 | -1,5 | 9,6 | > 100 |
| IS | -2,7 | -1,4 | -1,3 | -93 |
| GIZ gesamt | 5,4 | -2,9 | 8,3 | > 100 |

Das negative Jahresergebnis von IS hat sich im Vergleich zum Vorjahr verschlechtert. Dies geht auf den aufgrund zusätzlicher Risikoabsicherung gesunkenen Deckungsbeitrag 2 zurück.

Im GNB ist das positive Ergebnis im Wesentlichen auf das durch die Ausschüttung aus den Wertpapierspezialfonds verbesserte Finanzergebnis sowie niedrigere Verluste aus den durchgeführten und von der GIZ finanzierten Eigenmaßnahmen⁸ zurückzuführen. //

C. FINANZLAGE

Zum Abschlussstichtag ergab sich ein Rückgang der Kassen- und Bankbestände von 213 Mio. € um 52 Mio. € auf 161 Mio. €. Davon entfallen 10 Mio. € auf IS und 151 Mio. € auf den GNB. Die Reduzierung resultiert vor allem aus den Investitionen in das Anlagevermögen (Finanzanlagen und Gebäude) sowie die gestiegenen geleisteten Anzahlungen. //

⁷ Das Finanzergebnis ergibt sich aus den Erträgen des Finanzanlagevermögens, den sonstigen Zinserträgen abzüglich der Abschreibungen auf das Finanzanlagevermögen und abzüglich der Zinsaufwendungen.

⁸ Gemäß Gesellschaftsvertrag verwendet die GIZ als gemeinnützige Gesellschaft erwirtschaftete Gewinne ausschließlich für gemeinnützige, satzungsmäßige Zwecke, indem sie sogenannte Eigenmaßnahmen durchführt.

III. WIRTSCHAFTLICHE LAGE

A. GESAMTAUSSAGE

Die positive Geschäftsentwicklung der Vorjahre setzte sich auch im Jahr 2014 weiter fort. Das Geschäftsvolumen belief sich insgesamt auf 2.032 Mio. € und ist damit über dem Planwert von 1.948 Mio. €. Die Auftragsgänge beliefen sich auf 2.779 Mio. €, geplant waren 2.036 Mio. €.

Weitere wichtige Parameter und Steuerungsgrößen für die Geschäftsentwicklung sind neben den Auftragsengängen und dem Geschäftsvolumen die Steuerungskennzahl im GNB sowie das Betriebsergebnis des Geschäftsbereichs IS.

Die Steuerungskennzahl ist die wesentliche Größe zur Limitierung der Kosten der Zentralen. Die Steuerungskennzahl 2014 betrug 12,1 % und lag somit deutlich unter dem Vorjahreswert (12,5 %) und dem geplanten Wert von 12,5 %. Damit wurde eine Näherung an die vom Aufsichtsrat gesetzte Obergrenze von 12,0 % erreicht. Die Verbesserung gegenüber dem Vorjahr basiert auf höheren realisierten und künftig geplanten Einnahmen.

Für den Geschäftsbereich IS ist das Betriebsergebnis ein wichtiger Parameter zur Steuerung. Das Betriebsergebnis wurde mit -2,8 Mio. € geplant und belief sich 2014 auf -2,4 Mio. €. Die gegenüber dem Vorjahr (-1,2 Mio. €) rückläufige Entwicklung ist im Wesentlichen auf den gesunkenen Deckungsbeitrag 2 zurückzuführen, u. a. bedingt durch Risikoabsicherungen für Vorhaben in Griechenland und Libyen. //

B. ENTWICKLUNG DES GESCHÄFTSVOLUMENS

Im Jahr 2014 wurde ein Geschäftsvolumen in Höhe von 2.032 Mio. € erzielt. Verglichen mit dem Vorjahr entspricht dies einer Steigerung um 101 Mio. € (+ 5 %). Diese Entwicklung ist auf höhere Einnahmen im Geschäftsfeld BMZ zurückzuführen.

Das Geschäftsvolumen des Jahres 2014 setzt sich zusammen aus 1.880 Mio. € Einnahmen im GNB und 152 Mio. € Gesamtleistung IS. Der Anteil der Einnahmen im GNB am Geschäftsvolumen liegt somit bei 93 % und ist gegenüber dem Vorjahr um 2 Prozentpunkte gestiegen. Innerhalb des GNB entfiel der größte Anteil weiterhin auf die Einnahmen im Geschäftsfeld BMZ. Im Geschäftsbereich IS ergab sich gegenüber dem Jahr 2013 eine Reduzierung der Gesamtleistung um 15 %.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung des Geschäftsvolumens der GIZ sowie die Anteile der Geschäftsbereiche bzw. Geschäftsfelder am Geschäftsvolumen:

GESCHÄFTSVOLUMEN

| | Ist 2014 | Anteil | Ist 2013 | Anteil | Veränderung 2014 zu 2013 |
|-----------------------------|--------------|------------|--------------|------------|--------------------------|
| | in Mio. € | in % | in Mio. € | in % | in % |
| GNB Gesamt | 1.880 | 93 | 1.753 | 91 | 7 |
| davon BMZ | 1.615 | 79 | 1.464 | 76 | 10 |
| davon DÖAG | 239 | 12 | 265 | 14 | -10 |
| davon Zuwendungen | 26 | 1 | 24 | 1 | 8 |
| davon Kleinmaßnahmen im GNB | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| IS | 152 | 7 | 178 | 9 | -15 |
| GIZ Gesamt | 2.032 | 100 | 1.931 | 100 | 5 |

Nachfolgend wird die Entwicklung des Geschäftsvolumens differenziert nach den beiden Geschäftsbereichen erläutert.

Einnahmen im Gemeinnützigen Bereich

Im GNB wurden im Jahr 2014 Einnahmen in Höhe von 1.880 Mio. € erzielt. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Steigerung um 127 Mio. € (+7%), die hauptsächlich auf die Entwicklungen im Geschäftsfeld BMZ zurückzuführen ist.

Im **Geschäftsfeld BMZ** wurden Einnahmen in Höhe von 1.615 Mio. € erreicht. Hiervon entfielen 1.242 Mio. € auf den TZ-Titel und 38 Mio. € auf den Haushaltstitel „Internationale Zusammenarbeit mit Regionen für nachhaltige Entwicklung“ sowie rund 154 Mio. € auf die übrigen BMZ-Haushaltstitel. Verglichen mit dem Vorjahr haben sich die Einnahmen aus Haushaltsmitteln des BMZ im Jahr 2014 um 141 Mio. € (+ 10%) erhöht. Dieses Wachstum ist insbesondere auf eine Erhöhung des Baransatzes des TZ-Titels im Etat des BMZ zurückzuführen.

Von Drittmittelgebern erzielte die GIZ Einnahmen für Kofinanzierungen von BMZ-Aufträgen in Höhe von 181 Mio. €. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Anstieg um 11 Mio. € (+ 6%). Die höchsten Einnahmen wurden mit mehr als 73 Mio. € von der EU verzeichnet. Zudem erhielt die GIZ Einnahmen in Höhe von 29 Mio. € vom britischen Department for International Development (DFID) sowie in Höhe von 13 Mio. € von der schweizerischen DEZA.

Die im **Geschäftsfeld DÖAG** generierten Einnahmen beliefen sich auf 239 Mio. €. Gemessen am Vorjahresergebnis wurden rd. 26 Mio. € (-10%) weniger Einnahmen erzielt. Diese Entwicklung war sowohl bei den Einnahmen aus Haushaltsmitteln als auch bei den Kofinanzierungen zu verzeichnen.

Aus Aufträgen des BMUB wurden im Jahr 2014 Einnahmen in Höhe von 100 Mio. € erzielt. Damit wurden die Einnahmen im Rahmen der Zusammenarbeit mit diesem Ministerium erneut gesteigert. Verglichen mit dem Vorjahr fielen die Einnahmen im Geschäftsjahr 2014 um 13 Mio. € (+ 15%) höher aus. Neben überregionalen Vorhaben generierten Projekte im Rahmen der sog. „Internationalen Klimaschutzinitiative“, die in Asien und Lateinamerika durchgeführt werden, die höchsten Einnahmen.

Während die Einnahmen aus dem BMUB – verglichen mit dem Vorjahr – gesteigert wurden, haben sich insbesondere die Einnahmen aus Aufträgen des AA und im Rahmen von EU-Twinning/Grants reduziert. Die Einnahmen aus dem AA betragen per Jahresende 91 Mio. € und lagen somit um 27 Mio. € (-23%) unter dem Wert des Vorjahres. Im Rahmen von EU-Twinning/Grants wurden im Jahr 2014 Einnahmen in Höhe von 3 Mio. € erzielt; die Einnahmen haben sich damit gegenüber dem Vorjahr (7 Mio. €) um mehr als die Hälfte reduziert. Mangels neuer Aufträge wurden im Jahr 2014 keine Einnahmen aus der Zusammenarbeit mit dem BMVg erzielt (i. Vj. 6 Mio. €).

Gesamtleistung International Services

Im Geschäftsbereich IS wurde eine Gesamtleistung in Höhe von 152 Mio. € erreicht. Der Vorjahreswert wurde um 26 Mio. € (-15%) unterschritten. Ursächlich für diesen Rückgang sind Leistungsverzögerungen in den großen Bauvorhaben in Gabun und Äthiopien, Verzögerungen bei großvolumigen Beschaffungen im Vorhaben UCBP in Äthiopien sowie rückläufige Beschaffungsdienstleistungen.

Differenziert nach Finanziers wurde die höchste Gesamtleistung mit 49 Mio. € aus Aufträgen von Nationalen Regierungen erzielt. Die Gesamtleistung aus Aufträgen von der Europäischen Union lag bei 36 Mio. €. Die erwirtschaftete Gesamtleistung aus Beauftragungen von bilateralen Gebern und von der Privatwirtschaft belief sich jeweils auf 18 Mio. €. //

C. AUFTRAGSENTWICKLUNG UND AUFTRAGSBESTAND

Auftragsentwicklung

Die GIZ erhielt im Jahr 2014 insgesamt Aufträge in Höhe von 2.779 Mio. €, so dass das Ergebnis damit um 487 Mio. € (+ 21%) über dem Niveau des Jahres 2013 lag. Ursächlich für diese positive Entwicklung sind zum einen die Beauftragungen im Rahmen der neuen BMZ-Sonderinitiativen und zum anderen haben sich die Auftragseingänge 2014 im Geschäftsbereich IS gegenüber dem Vorjahr nahezu verdoppelt.

Von den im Jahr 2014 verzeichneten Auftragseingängen entfielen 2.476 Mio. € auf den GNB und 303 Mio. € auf IS. Der Anteil des GNB am Gesamtvolumen hat sich gegenüber dem Vorjahr infolge der deutlichen Erhöhung der IS-Auftragseingänge um 4 Prozentpunkte reduziert. Innerhalb des GNB haben sich die Anteile zugunsten des Geschäftsfelds BMZ verschoben.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der Auftragseingänge der GIZ sowie die Anteile der Geschäftsbereiche und Geschäftsfelder am Auftragseingang:

AUFTRAGSEINGÄNGE

| | Ist 2014 | | Ist 2013 | | Veränderung 2014 zu 2013 | |
|-------------------------------|--------------|------------|--------------|------------|--------------------------|--|
| | in Mio. € | in % | in Mio. € | in % | in % | |
| GNB Gesamt | 2.476 | 89 | 2.137 | 93 | 16 | |
| davon BMZ | 2.127 | 77 | 1.715 | 75 | 24 | |
| davon DÖAG | 318 | 11 | 351 | 15 | -9 | |
| davon Zuwendungen | 30 | 1 | 71 | 3 | -58 | |
| davon Kleinstmaßnahmen im GNB | 1 | 0 | 0 | 0 | > 100 | |
| IS | 303 | 11 | 156 | 7 | 94 | |
| GIZ Gesamt | 2.779 | 100 | 2.293 | 100 | 21 | |

Nachstehend wird die Entwicklung der Auftragseingänge der GIZ differenziert nach Geschäftsbereichen erläutert.

Auftragseingänge im Gemeinnützigen Bereich

Im GNB wurden Auftragseingänge in Höhe von 2.476 Mio. € verzeichnet. Das bereits hohe Niveau des Vorjahres wurde infolge von Erstbeauftragungen im Rahmen der neuen BMZ-Sonderinitiativen um 339 Mio. € (+ 16%) übertroffen. Aus den drei Sonderinitiativen „EineWelt ohne Hunger“, „Fluchtursachen bekämpfen, Flüchtlinge reintegrieren“ und „Stabilisierung und Entwicklung in Nordafrika und Nahost“ erhielt die GIZ aus dem BMZ insgesamt Aufträge in Höhe von 288 Mio. €.

Die gesamten Auftragseingänge im **Geschäftsfeld BMZ** beliefen sich auf 2.127 Mio. €. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Zuwachs um 413 Mio. € (+ 24%). Neben den Sonderinitiativen entwickelten sich auch die Auftragseingänge aus dem Haushaltstitel „Entwicklungsfördernde und strukturbildende Übergangshilfe“ (ESÜH) positiv. Die GIZ erhielt hier einen großvolumigen Auftrag über 27 Mio. € für ein Vorhaben zum Aufbau einer Siedlung für irakische Binnenvertriebene. Von Drittmittelgebern wurden Beauftragungen für Kofinanzierungen von BMZ-Aufträgen in Höhe von 271 Mio. € akquiriert. Der vergleichbare Vorjahreswert wurde um 28 Mio. € (+ 12%) gesteigert. Differenziert nach Drittmittelgebern wurden die höchsten Aufträge für BMZ-Kofinanzierungen mit rd. 131 Mio. € von der EU verzeichnet; weiterhin erhielt die GIZ Beauftragungen von der norwegischen Organisation NORAD in Höhe von rd. 22 Mio. € sowie von der schweizerischen DEZA in Höhe von rd. 18 Mio. €.

Im **Geschäftsfeld DÖAG** wurden Auftragseingänge in Höhe von 318 Mio. € erzielt. Dies entspricht einem Rückgang um 33 Mio. € (-9%) gegenüber dem Vorjahr. Während die Beauftragungen aus dem AA um 33 Mio. € (+ 33%) über dem Vorjahreswert lagen, wurden aus dem BMUB und von Drittmittelgebern um 52 Mio. € (-31%) bzw. rd. 13 Mio. € (-41%) geringere Auftragseingänge verzeichnet. Zu berücksichtigen ist, dass die GIZ bereits in ihrer Planung für das Jahr 2014 von dieser rückläufigen Entwicklung ausging. Der Grund hierfür ist u. a., dass in den Auftragseingängen des Jahres 2013 Erstbeauftragungen in erheblichem Umfang enthalten waren. Hohe Folgeaufträge werden erst in den kommenden Jahren erwartet.

Auftragseingänge International Services

Im Geschäftsbereich IS wurden im Jahr 2014 Auftragseingänge in Höhe von 303 Mio. € verzeichnet. Der Vorjahreswert (156 Mio. €) wurde damit nahezu verdoppelt.

Zu dieser positiven Entwicklung hat insbesondere ein großvolumiger Auftrag über 119 Mio. € für die Verlängerung des Technical Trainers' College (TTC) in Saudi-Arabien beigetragen. Darüber hinaus akquirierte IS u. a. einen großvolumigen Auftrag vom niederländischen Directorate-General for International Cooperation (DGIS) in Höhe von 27 Mio. € für ein Vorhaben in Burundi.

Differenziert nach Finanzier erhielt IS mit 156 Mio. € die höchsten Beauftragungen von Nationalen Regierungen. Der Vorjahreswert (32 Mio. €) wurde damit nahezu verfünffacht. Auch die Auftragseingänge von bilateralen Gebern erhöhten sich im Jahr 2014. Mit 45 Mio. € wurden die Beauftragungen des Vorjahres (17 Mio. €) mehr als verdoppelt. Die Aufträge von der EU sind mit 68 Mio. € konstant auf dem Vorjahresniveau geblieben.

Auftragsbestand

Zum Stichtag 31.12.2014 betrug der Auftragsbestand insgesamt 4.521 Mio. €. Verglichen mit dem Stichtag 31.12.2013 hat sich der Auftragsbestand um 719 Mio. € (+ 19%) erhöht.

Vom gesamten Auftragsbestand per Jahresende 2014 entfielen 4.108 Mio. € auf den GNB und 413 Mio. € auf IS. //

D. RESSOURCENEINSATZ

Entwicklung des Personalbestandes

Die nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung des Personalbestandes der GIZ zu den Stichtagen 31.12.2014 und 31.12.2013:

PERSONALBESTAND DER GIZ (nicht teilzeitgewichtet und stichtagsbezogen)

| | Ist 31.12.2014 | Ist 31.12.2013 | Veränderung | |
|-------------------------------------------------------------|-------------------|-------------------|-------------|------------|
| | | | absolut | in % |
| Inlandsmitarbeiter/-innen ¹⁾ | 1.736 | 1.832 | -96 | -5 |
| Projektmitarbeiter/-innen (Inland) | 1.243 | 1.257 | -14 | -1 |
| Auslandsmitarbeiter/-innen | 1.865 | 1.819 | 46 | 3 |
| Personal GNB Gesamt | 4.844 | 4.908 | -64 | -1 |
| Inlandsmitarbeiter/-innen | 69 | 87 | -18 | -21 |
| Projektmitarbeiter/-innen (Inland) | 24 | 32 | -8 | -25 |
| Auslandsmitarbeiter/-innen | 213 | 239 | -26 | -11 |
| Personal IS Gesamt | 306 | 358 | -52 | -15 |
| Gesamtpersonalbestand (ohne Nationales Personal) | 5.150 | 5.266 | -116 | -2 |
| Nationales Personal | 11.260 | 11.244 | 16 | 0 |
| Gesamtpersonalbestand | 16.410 | 16.510 | -100 | -1 |
| Entwicklungshelfer/-innen | 782 | 869 | -87 | -10 |
| Integrierte Fachkräfte (CIM) ²⁾ | 527 | 488 | 39 | 8 |
| Rückkehrende Fachkräfte (CIM) ²⁾ | 473 | 439 | 34 | 8 |

¹⁾ ohne Vorstand, ohne Auszubildende

²⁾ Arbeitsverhältnis mit lokalen Arbeitgebern in den Partnerländern

Zum Stichtag 31.12.2014 waren 5.150 Mitarbeiter/-innen (ohne Nationales Personal) bei der GIZ beschäftigt. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresstichtag entspricht dies einem Rückgang um 116 Personen (-2%).

Im GNB waren zum genannten Stichtag 4.844 Mitarbeiter/-innen tätig, hiervon 1.736 Inlandsmitarbeiter/-innen sowie 3.108 Fachkräfte zur Umsetzung der Projekte im In- und Ausland. Die Anzahl der Inlandsmitarbeiter/-innen hat sich per Jahresende gegenüber dem Vorjahr, insbesondere infolge der Inanspruchnahme des Personalumbauprogramms, um 96 Personen (-5%) reduziert.

Im Geschäftsbereich IS waren zum Stichtag 31.12.2014 insgesamt 306 Personen beschäftigt. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresstichtag hat sich die Anzahl um 52 Mitarbeiter/-innen (-15%) reduziert. Diese Entwicklung ist u. a. auf das Konsolidierungsprogramm zurückzuführen, in dessen Rahmen IS zur Reduzierung der Gemeinkosten Inlandstellen abgebaut hat.

Überdies waren per Jahresende 2014 weltweit 11.260 Personen als Nationales Personal für die GIZ im Einsatz. Die Anzahl ist gegenüber dem Stichtag 31.12.2013 nahezu konstant geblieben.

Zudem waren 782 Entwicklungshelfer/-innen sowie 527 Integrierte und 473 Rückkehrende Fachkräfte mit einem Arbeitsvertrag bei Organisationen oder Firmen in Partnerländern für die GIZ tätig.

Entwicklung des Einkaufs von Sachgütern und Dienstleistungen

Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung des Einkaufs von Sachgütern, Dienstleistungen und Finanzierungen durch die GIZ:

AUFTRAGSVERGABE

| | Ist 2014 in Mio. € | Ist 2013 in Mio. € | Veränderung in | |
|----------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-------------------|-----------|
| | | | Mio. € | in % |
| Dienstleistungsverträge Zentrale ¹⁾ | 565,8 | 510,3 | 55,5 | 11 |
| Bauverträge Zentrale | 3,6 | 7,5 | -3,9 | -52 |
| Finanzierungsverträge Zentrale | 34,6 | 33,8 | 0,8 | 2 |
| Sachgüterbeschaffungen Zentrale ²⁾ | 73,0 | 48,9 | 24,1 | 49 |
| Summe Zentrale | 677,0 | 600,5 | 76,5 | 13 |
| Dienstleistungs-, Bau- und Finanzierungsverträge vor Ort | 232,0 | 226,3 | 5,7 | 3 |
| Sachgüterbeschaffungen vor Ort | 56,9 | 54,8 | 2,1 | 4 |
| Summe vor Ort | 288,9 | 281,1 | 7,8 | 3 |
| Gesamt Auftragsvergabe | 965,9 | 881,6 | 84,3 | 10 |

¹⁾ Beratungsfirmen, Beratungsinstitutionen, Einzelgutachter, Übersetzer (ab 2014)

²⁾ Sachgüter, Spediteure

Der Gesamtwert aller durch die GIZ zentral und dezentral beschafften Sachgüter, Finanzierungen sowie Bau- und Dienstleistungen belief sich im Jahr 2014 auf rd. 966 Mio. €. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Erhöhung von rd. 84 Mio. € (+ 10%). Diese Entwicklung ist hauptsächlich auf einen Anstieg der Dienstleistungsverträge und Sachgüterbeschaffungen durch die Zentrale zurückzuführen. Der Anteil der Auftragsvergaben am Geschäftsvolumen der GIZ ist im Jahr 2014 erneut gestiegen (2014: 48%, 2013: 46%).

Von den Dienstleistungsverträgen der Zentrale entfielen rd. 300 Mio. € auf Beratungsfirmen sowie rd. 75 Mio. € auf Einzelpersonen für Gutachter- oder Beratungsdienstleistungen. Mit knapp 193 Mio. € wurde die Vergabe von Dienstleistungsverträgen an deutsche und internationale Institutionen gegenüber dem Vorjahr um rd. 59 Mio. € (+ 44 %) gesteigert. Dies spiegelt eine stärkere Zusammenarbeit der GIZ in den Arbeitsfeldern dieser Institutionen im Jahr 2014 wider. Die Finanzierungsverträge mit Partnern in Partnerländern sind mit einem Volumen von 35 Mio. € nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Die Steigerung der Sachgüterbeschaffungen durch die Zentrale um 24 Mio. € (+ 49 %) auf 73 Mio. € ist auf die Durchführung einiger großvolumiger Soforthilfeprojekte (u. a. für die Ukraine) zurückzuführen. //

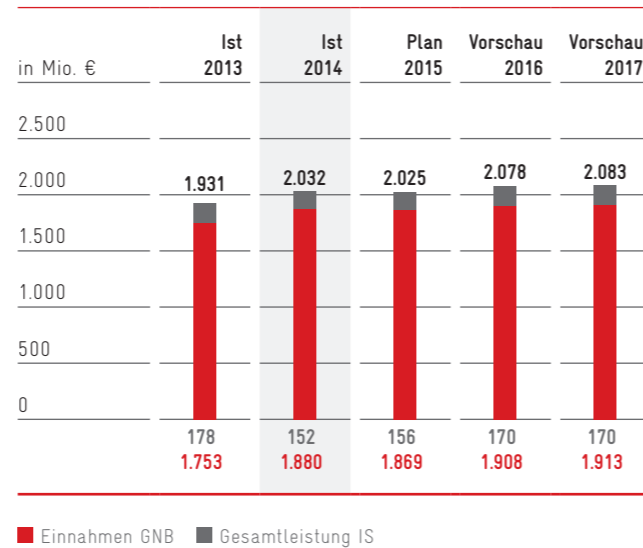
IV. AUSBLICK

A. GEPLANTE GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Die GIZ plant für das Jahr 2015 ein Geschäftsvolumen in Höhe von 2.025 Mio. €. Damit wird eine Stabilisierung des hohen Niveaus des im Jahr 2014 erzielten Ergebnisses angestrebt. Bis zum Jahresende 2017 soll das Geschäftsvolumen um 58 Mio. € (+ 3 %) auf 2.083 Mio. € ansteigen.

Die nachstehende Grafik zeigt die Entwicklung des erzielten bzw. geplanten Geschäftsvolumens der Jahre 2013 bis 2017.

GESCHÄFTSVOLUMEN



Von dem geplanten Geschäftsvolumen 2015 entfallen 1.869 Mio. € auf den GNB. Der Planwert liegt damit, trotz der von der GIZ nicht beeinflussbaren Reduzierung des Baransatzes des TZ-Titels im Bundeshaushalt 2015 gegenüber dem Vorjahreshaushalt, lediglich um 11 Mio. € (-1 %) unter dem Niveau der im Jahr 2014 erzielten Einnahmen. Die Reduzierung des Baransatzes des TZ-Titels kann jedoch durch erwartete höhere Einnahmen von Drittmittelgebern für Kofinanzierungen sowie aus anderen BMZ-Haushaltstiteln und Haushaltsmitteln der DÖAG nahezu kompensiert werden.

Die nachstehende Tabelle zeigt die Entwicklung der Einnahmen in den Jahren 2013 bis 2017 im Detail:

EINNAHMEN

| | Ist 2013 | Ist 2014 | Plan 2015 | Vorschau 2016 | Vorschau 2017 |
|--------------------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| | in Mio. € | in Mio. € | in Mio. € | in Mio. € | in Mio. € |
| BMZ | 1.463,6 | 1.614,8 | 1.567,1 | 1.598,5 | 1.614,7 |
| davon TZ-Titel | 1.119,5 | 1.242,1 | 1.146,9 | 1.196,9 | 1.216,9 |
| davon IZR-Titel | 39,9 | 37,7 | 40,0 | 40,0 | 40,0 |
| davon übrige BMZ-Titel | 134,3 | 154,4 | 179,7 | 152,0 | 139,6 |
| davon Kombifinanzierungen | 169,9 | 180,6 | 200,5 | 209,6 | 218,2 |
| DÖAG | 264,8 | 239,3 | 272,0 | 280,0 | 268,0 |
| davon Haushaltsmittel | 255,4 | 233,6 | 256,1 | 257,9 | 246,9 |
| davon Kofinanzierungen | 9,5 | 5,7 | 15,9 | 22,1 | 21,1 |
| Zuwendungen | 24,2 | 26,5 | 28,8 | 28,7 | 28,6 |
| Kleinstmaßnahmen im GNB | 0,4 | -0,2 | 1,1 | 1,2 | 1,4 |
| GNB gesamt | 1.753,1 | 1.880,4 | 1.869,0 | 1.908,4 | 1.912,7 |

Aus dem Geschäftsfeld BMZ werden Einnahmen in Höhe von 1.567 Mio. € erwartet. Während aus den Haushaltsmitteln des BMZ – infolge der bereits genannten Reduzierung des Baransatzes des TZ-Titels – von geringeren Einnahmen ausgegangen wird, werden von Drittmittelgebern für Kofinanzierungen von BMZ-Aufträgen höhere Einnahmen geplant.

Bis zum Jahr 2017 wird gemessen am Plan 2015 ein Anstieg der Einnahmen um 48 Mio. € (+ 3 %) auf 1.615 Mio. € erwartet. Der Planung liegt u. a. die Annahme der GIZ zugrunde, dass die Einnahmen aus dem TZ-Titel im Verhältnis zum Plan 2015 bis zum Jahr 2017 um rd. 6 % steigen und dann Einnahmen in Höhe von 1.217 Mio. € aus diesem Haushaltstitel erzielt werden können. Überdies wird bei den Einnahmen von Drittmittelgebern für Kofinanzierungen von BMZ-Aufträgen ein Wachstum angestrebt, das ins-

besondere durch die Intensivierung der Zusammenarbeit mit der EU im Rahmen der EU-Außenhilfe und dem EU-Binnengeschäft erreicht werden soll.

Verglichen mit dem Ergebnis 2014 werden im Geschäftsfeld DÖAG für das Jahr 2015 mit 272 Mio. € um 33 Mio. € (+ 14 %) höhere Einnahmen geplant. Diese Steigerung wird sowohl aus den Haushaltsmitteln der Bundesministerien, insbesondere aus dem BMUB, als auch von Drittmittelgebern für Kofinanzierungen von DÖAG-Aufträgen erwartet.

Die GIZ strebt an, das hohe Niveau der geplanten Einnahmen 2015 bis zum Jahr 2017 zu stabilisieren. Per Jahresende 2017 werden Einnahmen in Höhe von 268 Mio. € geplant. Die höchsten Einnahmen aus Haushaltsmitteln der Bundesministerien werden weiterhin aus Aufträgen des AA und des BMUB angenommen. Die Schwerpunkte der Zusammenarbeit mit dem AA bilden der Wiederaufbau und die Stärkung politischer und staatlicher Sicherheitsstrukturen in fragilen Staaten. Im Fokus der Zusammenarbeit mit dem BMUB im Rahmen der „Internationalen Klimaschutzinitiative“ werden weiterhin die Themenfelder Umweltpolitik und -verwaltung sowie Biodiversität stehen.

Ausgehend von den angestrebten Einnahmen im GNB sowie den geplanten Steuerungskosten wird für das Jahr 2015 von einer Steuerungskennzahl in Höhe von 12,3 % ausgegangen. Unter der Prämisse, dass die Einnahmen in den kommenden Jahren tendenziell steigen, während die Steuerungskosten stabil gehalten werden können, wird ab dem Jahr 2016 eine Senkung der Steuerungskennzahl erwartet.

Für IS wird für das Jahr 2015 eine Gesamtleistung in Höhe von 156 Mio. € geplant. Dieser Ansatz liegt nahezu auf dem Niveau der im Jahr 2014 erzielten Gesamtleistung. Langfristig stellt sich IS mit 170 Mio. € auf das Normalniveau einer stabilen, jährlich erreichbaren Gesamtleistung ein.

Verbunden mit dieser Stabilisierung wird durch die Reduzierung von Gemeinkosten ein ausgeglichenes Betriebsergebnis erwartet. Um auch langfristig ein ausgeglichenes bzw. tendenziell positives Betriebsergebnis sicherzustellen, setzt sich IS noch intensiver mit den Marktchancen auseinander. Der Schwerpunkt liegt dabei insbesondere auf einer nachhaltigen Stärkung ausgewählter Fokusbereiche in der Zusammenarbeit mit nationalen Regierungen sowie der Ausweitung der Kooperation mit internationalen Finanziers, wie bspw. der EU. //

B. PROGNOSE ZUM ERWARTETEN RESSOURCENEINSATZ

Entwicklung des Personalbestandes

Die Grundlage für den erwarteten Personalbedarf und -einsatz bilden die aktuelle und künftig angestrebte Geschäftsentwicklung.

Die Ausgestaltung des Personalbestandes der GIZ ist neben der Höhe der Auftragsengänge und des Geschäftsvolumens auch von der Struktur und den Inhalten der Aufträge abhängig. Für vergabeintensive Vorhaben wird eine andere Personalstruktur benötigt als bspw. für personalintensive Projekte.

Für das Jahr 2015 wird ein Personalbedarf von 5.110 Mitarbeiter/-innen (ohne Nationales Personal) erwartet. Damit würde der Personalbestand gegenüber dem Stichtag 31.12.2014 nahezu stabil bleiben. Unter der Annahme, dass die Steuerungskosten in den kommenden Jahren nicht steigen, zeichnet sich für die Folgejahre im Vergleich zum Plan 2015 ein Rückgang ab.

PERSONALBESTAND

| | Ist 31.12.2014 | Plan 2015 | Vorschau 2016 | Vorschau 2017 |
|------------------------------------------------------------------------------------|-------------------|--------------|------------------|------------------|
| Mitarbeiter/-innen ¹⁾ in Zentralfunktionen | 1.805 | 1.830 | 1.810 | 1.790 |
| Projektmitarbeiter/ -innen (Inland) | 1.267 | 1.250 | 1.230 | 1.210 |
| Auslandsmitarbeiter/ -innen | 2.078 | 2.030 | 2.010 | 1.980 |
| Gesamtpersonal- bestand¹⁾ (ohne Nationales Personal) | 5.150 | 5.110 | 5.050 | 4.980 |

¹⁾ ohne Vorstand, ohne Auszubildende

Entwicklung des Einkaufs von Sachgütern und Dienstleistungen

Da die Frage, in welchem Umfang Verträge für Sachgüter und Dienstleistungen sowie Finanzierungen geschlossen werden, sich jeweils aus den spezifischen Anforderungen der Projekte ergibt, ist eine detaillierte Prognose für die Folge-

jahre naturgemäß nur sehr eingeschränkt möglich. Sofern die Ziele in der Geschäftsentwicklung wie geplant erreicht werden, werden für das Jahr 2015 weltweit insgesamt Vergaben geringfügig unter dem Niveau des Vorjahres erwartet. //

C. CHANCEN UND RISIKEN

Die GIZ hat im Jahr 2014 viele Herausforderungen gemeistert, die ihr auch zukünftig Chancen bieten, Wachstumspotenziale zu realisieren und die Geschäftstätigkeit zu erweitern. Ein wichtiges Ereignis war die Vergabe des Partnerstatus der Bill & Melinda Gates Foundation an die GIZ. Die GIZ hat damit das strategische Ziel erreicht, in den Kreis der wenigen Partner der Stiftung aufgenommen zu werden. Der Partnerstatus eröffnet die Option, weitere Geber für Multi-Donor-Programme zu gewinnen.

Die erfolgreichen Akquisitionen bei Drittmittelgebern bieten der GIZ die Möglichkeit, auch in den kommenden Jahren hohe Einnahmen aus Kofinanzierungen für BMZ- und DÖAG-Aufträge zu erzielen. Ein wichtiger Drittmittelgeber ist und bleibt die EU. Die hohen Beauftragungen bestätigen das Bestreben der GIZ, die Zusammenarbeit mit der EU weiter zu intensivieren. Im Fokus steht dabei der Ausbau des EU-Geschäfts in Bezug auf die Außenhilfe und eingeschränkt auch für den Binnenmarkt. Allerdings hat die GIZ mit der Weltbank und privaten Beratungsunternehmen starke Wettbewerber.

Ein wichtiges Themenfeld der Internationalen Zusammenarbeit ist das Klima. Die Akteure, die im Klimabereich tätig sind, haben erkannt, dass globale Ziele nur dann wirksam und nachhaltig sein können, wenn sie durch freiwillige nationale Umsetzungsmaßnahmen und Finanzierungsmechanismen ergänzt werden. In diesem Zusammenhang wurde im Jahr 2010 der sog. „Green Climate Fund“ gegründet. Das Ziel des Klimafonds ist, Entwicklungsländer bei Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen und zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels zu unterstützen. Die finanzielle Ausstattung des Fonds, der sich künftig als zentrale internationale Finanzierungsinstitution im Themenfeld Klima etablieren soll, erfolgt aus Haushaltsmitteln von Industrie-, Schwellen- sowie Entwicklungsländern. Im Jahr 2014 wurde

u. a. vom BMZ entschieden, dass sich die GIZ als Durchführer beim „Green Climate Fund“ akkreditieren darf. Nach erfolgreicher Akkreditierung erhält die GIZ die Chance, Projektanträge im Rahmen des Klimafonds durchzuführen. Die Möglichkeit, Zugang zu einem internationalen Fonds zu erhalten, schafft einen Präzedenzfall, der die Positionierung der GIZ bei weiteren internationalen Fonds stärkt und die Erschließung neuer Geschäftspotenziale ermöglicht.

Neben den Chancen bestehen für die GIZ auch Risiken. Die Geschäftsentwicklung im GNB ist vor allem abhängig von den Entwicklungen des Bundeshaushalts. Die GIZ berücksichtigt in ihren Planungen sowohl das jeweils kommende Jahr als auch die beiden Folgejahre. Die Grundlage für die Planung des kommenden Jahres bildet im Wesentlichen der geänderte Entwurf des Bundeshaushalts, der zum Zeitpunkt der Finalisierung der Planung i. d. R. bereits im Rahmen der sog. Haushaltsbereinigungssitzung diskutiert wurde, und somit größere Veränderungen nicht mehr zu erwarten sind. Da sich der jeweilige Bundeshaushalt aber erst ein Haushaltsjahr zuvor konkretisiert, trifft die GIZ im Rahmen ihrer Planung Annahmen hinsichtlich der künftigen Entwicklung des Bundeshaushalts. Hier bestehen Unsicherheiten, ob die Prämissen der GIZ zutreffen. Überdies besteht für die GIZ im GNB, aufgrund der Abhängigkeit von der Entwicklung des BMZ-Haushalts, grundsätzlich ein Risiko für die künftige Entwicklung der Einnahmen. Würde der Etat des BMZ, und hierbei insbesondere die Baransätze der für die GIZ relevanten Haushaltstitel, deutlich reduziert werden, würde sich dies mithin auch auf die Einnahmen der GIZ auswirken.

Ein weiteres Risiko resultiert aus volatilen Sicherheitslagen in einigen Ländern, in denen die GIZ tätig ist. Sich ad hoc verschlechternde Sicherheitssituationen bergen eine Gefahr für die Umsetzung der Aufträge sowohl hinsichtlich der inhaltlichen Durchführung der geplanten Maßnahmen als auch in Bezug auf die Umsetzungsgeschwindigkeit und damit verbunden auch den Finanzbedarf.

Herausforderungen bzw. Risiken für die Wirtschaftlichkeit der GIZ ergeben sich aus den Verpflichtungen aus der betrieblichen Altersversorgung. Durch die geplante Auslagerung der Pensionsverpflichtungen und Neugestaltung der Modalitäten werden die Wirtschaftlichkeit und die Wett-

bewerbsfähigkeit gestärkt. Damit reagiert die GIZ auf den beschleunigten Anstieg der Pensionsrückstellungen, der unter anderem durch die veränderten Bewertungsparameter seit Inkrafttreten des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) hervorgerufen wurde.

Die Geschäftsentwicklung bei IS ist weiterhin eng zu steuern und zu monitoren. Sollte die Marktpositionierung nicht wie geplant erfolgen und sich überdies das angestrebte Normalniveau der Gesamtleistung nicht realisieren lassen, besteht das Risiko, dass kein ausgeglichenes Betriebsergebnis erreicht wird.

Im Zuge der quartalsweisen Berichterstattung informiert der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig über wesentliche Risiken, die die Geschäftsentwicklung der GIZ beeinflussen könnten. //

V. NACHTRAGSBERICHT

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag 31.12.2014 ergaben sich nicht.

Bonn/Eschborn, den 11. Mai 2015

Der Vorstand

Tanja Gönner
Sprecherin des Vorstands

Dr. Christoph Beier
Stellvertretender Sprecher
des Vorstands

Dr. Hans-Joachim Preuß

Cornelia Richter

JAHRESABSCHLUSS 02

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2014

| AKTIVA | | in € | | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------|----------------------|----------------------|-------------|
| | Anhang | 31.12.2014 | 31.12.2013 | |
| A. ANLAGEVERMÖGEN | | | | |
| I. Immaterielle Vermögensgegenstände | | | | |
| Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten | | | | |
| | 1 | 1.537.430 | 1.117.190 | |
| II. Sachanlagen | | | | |
| 1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken | | | | |
| | 1 | 101.220.089 | 81.816.252 | |
| 2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung | | | | |
| | | 14.261.557 | 14.564.530 | |
| 3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau | | | | |
| | | 57.038.805 | 172.520.451 | 44.356.944 |
| 140.737.726 | | | | |
| III. Finanzanlagen | | | | |
| 1. Anteile an verbundenen Unternehmen | | | | |
| | 2 | 50.881 | 0 | |
| 2. Beteiligungen | | | | |
| | | 535.862 | 360.862 | |
| 3. Wertpapiere des Anlagevermögens | | | | |
| | | 388.435.291 | 294.535.528 | |
| 4. Sonstige Ausleihungen | | | | |
| | | 831.776 | 389.853.810 | 873.166 |
| | | | 295.769.556 | |
| | | 563.911.691 | 437.624.472 | |
| B. UMLAUFVERMÖGEN | | | | |
| I. Vorräte | | | | |
| 1. Noch nicht abgerechnete Leistungen | | | | |
| | 3 | 25.076.387 | 32.260.854 | |
| 2. Geleistete Anzahlungen | | | | |
| | | 294.927.294 | 320.003.681 | 253.454.793 |
| | | | 285.715.647 | |
| II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | | | | |
| 1. Forderungen aus Leistungen | | | | |
| | 4 | 100.409.422 | 105.133.068 | |
| 2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen | | | | |
| | | 37.848 | 0 | |
| 3. Vermögen in den Projekten | | | | |
| | | 134.749.881 | 127.425.464 | |
| 4. Sonstige Vermögensgegenstände | | | | |
| | | 36.343.133 | 271.540.284 | 46.233.034 |
| | | | 278.791.566 | |
| III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten | | | | |
| | | 161.067.406 | 213.308.635 | |
| | | 752.611.371 | 777.815.848 | |
| C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN | | | | |
| | | 1.885.731 | 1.909.780 | |
| | | 1.318.408.793 | 1.217.350.100 | |
| Treuhandvermögen | 9 | 4.034.538 | 3.963.445 | |

| PASSIVA | | in € | | |
|-----------------------------------------------------------------------|--------|----------------------|----------------------|--|
| | Anhang | Stand 31.12.2014 | Stand 31.12.2013 | |
| A. EIGENKAPITAL | | | | |
| I. Gezeichnetes Kapital | | | | |
| Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen | | | | |
| | 5 | 20.452.000 | 20.452.000 | |
| Eingefordertes Kapital | | | | |
| | | -11.759.713 | -11.759.713 | |
| | | 8.692.287 | 8.692.287 | |
| II. Kapitalrücklagen | | | | |
| | 5 | 5.112.919 | 5.112.919 | |
| III. Gewinnrücklagen | | | | |
| Satzungsmäßige Rücklagen | | | | |
| | 6 | 62.036.677 | 56.633.041 | |
| IV. Bilanzgewinn | | | | |
| | | 0 | 0 | |
| | | 75.841.883 | 70.438.247 | |
| B. RÜCKSTELLUNGEN | | | | |
| 1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | | | | |
| | 7 | 545.763.855 | 477.237.355 | |
| 2. Steuerrückstellungen | | | | |
| | | 1.518.000 | 543.816 | |
| 3. Sonstige Rückstellungen | | | | |
| | | 89.534.627 | 90.304.384 | |
| | | 636.816.482 | 568.085.555 | |
| C. VERBINDLICHKEITEN | | | | |
| 1. Erhaltene Anzahlungen | | | | |
| | 8 | 557.462.249 | 504.682.979 | |
| 2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | | | | |
| | | 35.168.470 | 43.289.105 | |
| 3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen | | | | |
| | | 979.622 | 0 | |
| 4. Sonstige Verbindlichkeiten | | | | |
| | | 12.137.822 | 28.791.407 | |
| davon aus Steuern EUR 4.538.864 (i.Vj. EUR 3.709.807) | | | | |
| davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 22.906 (i.Vj. EUR 22.541) | | | | |
| | | 605.748.163 | 576.763.491 | |
| D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN | | | | |
| | | 2.265 | 2.062.807 | |
| | | 1.318.408.793 | 1.217.350.100 | |
| Treuhandverbindlichkeiten | 9 | 4.034.538 | 3.963.445 | |

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2014

| | Anhang | 2014 | | 2013 | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|--------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| | | in € | in € | in € | in € |
| 1. Umsatzerlöse | 10 | 1.959.324.193 | | 1.945.238.690 | |
| 2. Verminderung des Bestands an noch nicht abgerechneten Leistungen | | -7.184.467 | | -7.657.707 | |
| 3. Andere aktivierte Eigenleistungen | | 339.784 | | 0 | |
| 4. Gesamtleistung | | | 1.952.479.510 | | 1.937.580.983 |
| 5. Sonstige betriebliche Erträge | 11 | | 31.366.489 | | 30.396.399 |
| 6. Materialaufwand | | | | | |
| a) Aufwendungen für bezogene Waren | | 152.752.118 | | 156.549.884 | |
| b) Aufwendungen für bezogene Leistungen | | 968.701.634 | 1.121.453.752 | 999.573.554 | 1.156.123.438 |
| 7. Personalaufwand | | | | | |
| a) Löhne und Gehälter | | 604.484.995 | | 570.245.918 | |
| b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung | | 142.822.718 | 747.307.713 | 117.618.029 | 687.863.947 |
| davon für Altersversorgung EUR 52.142.928 (i.Vj. EUR 31.229.985) | | | | | |
| 8. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen | | | 8.171.173 | | 7.923.215 |
| 9. Sonstige betriebliche Aufwendungen | 12 | | 76.989.144 | | 73.932.784 |
| 10. Erträge aus anderen Wertpapieren und aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens | | | 13.936.641 | | 32.699 |
| 11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge | | | 824.635 | | 1.214.235 |
| 12. Abschreibungen auf Finanzanlagen | | | 12.952 | | 9.166 |
| 13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen | 13 | | 28.357.999 | | 27.757.401 |
| 14. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | | | 16.314.542 | | 15.614.365 |
| 15. Außerordentliche Aufwendungen/ Außerordentliches Ergebnis | 14 | | 8.991.703 | | 17.983.406 |
| 16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | 15 | | 424.037 | | 163.440 |
| 17. Sonstige Steuern | | | 1.495.166 | | 403.025 |
| 18. Jahresüberschuss (i. Vj. Jahresfehlbetrag) | | | 5.403.636 | | -2.935.506 |
| 19. Einstellung in die satzungsmäßigen Rücklagen (i. Vj. Entnahme aus der satzungsmäßigen Rücklage) | | | -5.403.636 | | 2.936.506 |
| 20. Bilanzgewinn | | | 0 | | 0 |

ANHANG 2014

ERLÄUTERUNGEN DER BILANZ UND DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, Bonn/Eschborn, ist zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2014 eine große Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Abs. 3 Handelsgesetzbuch (im Nachfolgenden HGB). Der Jahresabschluss der GIZ ist nach den Vorschriften des HGB sowie den ergänzenden Vorschriften des GmbH-Gesetzes für große Kapitalgesellschaften aufgestellt. Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr. Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, wurde in der Bilanz der Posten „Vermögen in den Projekten“ aufgenommen. Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nach dem Gesamtkostenverfahren. Die gesetzlich geforderten Angaben zur Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung werden grundsätzlich im Anhang vorgenommen.

Im Geschäftsjahr 2014 gründete die GIZ ein Tochterunternehmen, an welchem sie 51 % der Anteile besitzt. Entsprechend werden die Bilanzpositionen Anteile an verbundenen Unternehmen, Forderungen gegen verbundene Unternehmen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen ausgewiesen. Die Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts entfällt, da das einzubeziehende Tochterunternehmen im Sinne des § 296 Abs. 2 Nr. 1 HGB für die Verpflichtung, ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu vermitteln, von untergeordneter Bedeutung ist.

ALLGEMEINE ANGABEN ZU DEN BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

ANLAGEVERMÖGEN

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen sind zu Anschaffungs- bzw. zu Herstellungskosten, vermindert um die nutzungsbedingten Abschreibungen entsprechend den betriebsindividuellen Gegebenheiten des Werteverzehrs, angesetzt worden. Die Abschreibungen erfolgen linear zwischen drei Jahren (IT und IT-Infrastruktur) und 48 Jahren (Bürogebäude in Eschborn). Das Bürogebäude in Berlin wird über 40 Jahre abgeschrieben. Bei den Gebäuden und Nutzungsrechten in Partnerländern erfolgen die Abschreibungen zwischen acht und 20 Jahren.

Für die geringwertigen Wirtschaftsgüter (GWG) mit Anschaffungskosten von 150 € bis 1.000 € wird im Anschaffungsjahr ein Sammelposten gebildet. Dieser wird linear über fünf Jahre abgeschrieben.

Das zuwendungsfinanzierte Anlagevermögen ist vollständig durch Investitionszuschüsse finanziert. Die Investitionszuschüsse wurden von den Anschaffungskosten abgesetzt.

Hergestellte Gebäude werden zu Herstellungskosten aktiviert. Zu den Herstellungskosten zählen die einzeln zu-rechenbaren Kosten durch den Einsatz von Personal sowie angemessene Teile der Fertigungsgemeinkosten.

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten bewertet. Die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Die Bewertung der Wertpapierspezialfonds erfolgt zu Anschaffungskosten. Niedrigere Werte werden angesetzt, wenn voraussichtlich dauernde Wertminderungen vorliegen. Sofern die Gründe für in Vorjahren vorgenommene Abschreibungen entfallen sind, werden Zuschreibungen vorgenommen.

Die in den sonstigen Ausleihungen enthaltenen, mit 2,5 % niedrig verzinslichen, langfristigen Darlehen an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den Erwerb selbst genutzten Wohneigentums wurden zusätzlich mit 2,5 % p. a. abgezinst, ansonsten erfolgte der Ansatz zum Nennwert.

UMLAUFVERMÖGEN

Die Wertansätze des Umlaufvermögens erfolgen zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips.

Die noch nicht abgerechneten Leistungen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten mit angemessenen Gemeinkosten, die geleisteten Anzahlungen und Forderungen nach Vornahme von Einzel- und Pauschalwertberichtigungen angesetzt.

Bei dem Vermögen in den Projekten handelt es sich um einen besonderen Bilanzposten der GIZ, der einem besseren Einblick in die Vermögens- und Finanzlage dient. In diesem Posten sind die projektbezogenen Kassen- und Bankbestände sowie Forderungen und zugehörige Verbindlichkeiten saldiert enthalten.

Die sonstigen Vermögensgegenstände werden mit dem Nennwert angesetzt.

Kassenbestände und Bankguthaben sind zu Nominalwerten bewertet, soweit nicht in Einzelfällen der niedrigere beizulegende Wertansatz geboten ist.

Fremdwährungsguthaben und -verbindlichkeiten

Die Wertansätze für langfristige Fremdwährungsguthaben bzw. -verbindlichkeiten erfolgen zum Niederst- bzw. Höchstwert. Kurzfristige Fremdwährungsforderungen bzw. -verbindlichkeiten und Bankguthaben mit Restlaufzeiten von bis zu einem Jahr werden mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Für nicht konvertible Währungen erfolgt keine Umrechnung bzw. Neubewertung. In den Projekten befindliche Währungen werden jeweils zum Mischkurs angesetzt, der in einem Kursberechnungsprogramm fortgeschrieben wird. Sie sind generell nicht zum Rücktransfer bestimmt und zum erheblichen Teil auch nicht konvertibel.

Rückstellungen

Die Rückstellungen sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt worden, bei dessen Ermittlung auch unmittelbar bestehende Ausgleichsansprüche den Verpflichtungsumfang mindernd berücksichtigt werden.

Rückstellungen, für die ein unmittelbarer Ausgleichsanspruch besteht, wurden nicht angesetzt.

Alle versicherungsmathematisch berechneten Rückstellungen wurden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Berücksichtigung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck bewertet.

Die sonstigen Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind gemäß § 253 Abs. 2 S. 1 HGB mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins (veröffentlicht von der Deutschen Bundesbank) der vergangenen sieben Geschäftsjahre bewertet worden.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind zu ihrem Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

Latente Steuern

Die latenten Steuern resultieren aus den nachstehenden temporären Differenzen.

BILANZPOSITION

| | 31.12.2014 Differenz Handels- vs. Steuerbilanz | | 31.12.2014 Latente Steuern |
|------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------|--------|----------------------------------|
| | in € | in % | in € |
| Geleistete Anzahlungen | -9.137 | 25,625 | -2.341 |
| Kassenbestand, Bundesbankguthaben und Guthaben bei Kreditinstituten | -260.871 | 25,625 | -66.848 |
| Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | 9.247.400 | 25,625 | 2.369.646 |
| Sonstige Rückstellungen | 1.750.411 | 25,625 | 448.543 |
| | | | 2.749.000 |

Zum Bilanzstichtag ergeben sich saldiert aktive latente Steuern von 2.749.000 €. Die GIZ macht von dem Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB für einen Aktivüberhang latenter Steuern keinen Gebrauch.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Gewinnverwendung

Der Gesellschaftsvertrag legt fest, dass Gewinne ausschließlich für gemeinnützige und satzungsgemäße Zwecke zu verwenden sind.

Eine Einstellung in die satzungsmäßigen Rücklagen erfolgt in Höhe des Jahresüberschusses von 5.403.636 €.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

(1) IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE UND SACHANLAGEN

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist als Anlage zum Anhang (Anlagenspiegel) dargestellt.

(2) FINANZANLAGEN

Seit dem Geschäftsjahr 2014 besitzt die GIZ Anteile in Höhe von 51 % an dem verbundenen Unternehmen GIZ-Festo Training Services L.L.C in Riad, Saudi-Arabien. Das Eigenkapital der Gesellschaft betrug bei Gründung im Jahr 2014 500.000 SAR (umgerechnet zum Stichtagskurs 31. Dezember 2014: 109.625 €). Der Jahresabschluss für das Rumpfgeschäftsjahr des verbundenen Unternehmens lag zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor.

Des Weiteren hält die GIZ seit 2010 eine Beteiligung in Höhe von 49 % an der sequa gGmbH mit Sitz in Bonn zu fortgeführten Anschaffungskosten von 360.862 €. Im Jahr 2014 erfolgte eine Zuschreibung in Höhe der seinerzeit vorgenommenen außerplanmäßigen Abschreibung von 175.000 €. Im Geschäftsjahr 2013 betragen das Eigenkapital der sequa gGmbH 1.695.948 € und der Jahresüberschuss 189.476 €.

(3) VORRÄTE

Geleistete Anzahlungen

Von den geleisteten Anzahlungen sind insgesamt 7.116.394 € durch Bürgschaften gesichert. Die geleisteten Anzahlungen sind mit 1 % pauschalwertberichtigt. Insgesamt haben 82.565.438 € (i. Vj. 63.763 T€) eine Laufzeit von mehr als einem Jahr.

(4) FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

| | Restlaufzeit | Restlaufzeit | Gesamt 2014 | davon gegen | Gesamt 2013 | davon gegen |
|--------------------------------------------------|--------------------|------------------|--------------------|-------------------|----------------|------------------|
| | unter 1 Jahr | über 1 Jahr | | Gesellschafterin | | Gesellschafterin |
| | in € | in € | in € | in € | in T€ | in T€ |
| 1. Forderungen aus Leistungen | | | | | | |
| gemeinnütziger Geschäftsbereich | 43.295.268 | 0 | 43.295.268 | 36.369.924 | 46.106 | 30.797 |
| steuerpflichtiger Geschäftsbereich | 57.114.154 | 0 | 57.114.154 | 0 | 59.027 | 0 |
| | 100.409.422 | 0 | 100.409.422 | 36.369.924 | 105.133 | 30.797 |
| 2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen | 37.848 | 0 | 37.848 | 0 | 0 | 0 |
| 3. Vermögen in den Projekten | | | | | | |
| Kassen- und Bankbestände | 42.986.343 | 0 | 42.986.343 | 0 | 48.717 | 0 |
| vorgelegte Partnerschaftsleistungen | 397.297 | 0 | 397.297 | 0 | 357 | 0 |
| Forderungen, Sonstiges | 100.703.282 | 0 | 100.703.282 | 0 | 91.469 | 0 |
| Verbindlichkeiten, Sonstiges | -9.337.041 | 0 | -9.337.041 | 0 | -13.118 | 0 |
| | 134.749.881 | 0 | 134.749.881 | 0 | 127.425 | 0 |
| 4. Sonstige Vermögensgegenstände | | | | | | |
| Forderungen | | | | | | |
| aus Agio, vgl. Pos. (5) | 0 | 4.090.335 | 4.090.335 | 4.090.335 | 4.090 | 4.090 |
| aus Mietvorschüssen im Ausland | 2.691.107 | 95.493 | 2.786.600 | 0 | 2.515 | 0 |
| an Personal aus Reise- und Aufwendungsanschüssen | 3.060.024 | 20.084 | 3.080.108 | 0 | 2.821 | 0 |
| an das Finanzamt | 16.730.162 | 465.798 | 17.195.960 | 0 | 11.726 | 0 |
| Sonstige | 9.190.130 | 0 | 9.190.130 | 0 | 25.081 | 0 |
| | 31.671.423 | 4.671.710 | 36.343.133 | 4.090.335 | 46.233 | 4.090 |
| | 266.868.574 | 4.671.710 | 271.540.284 | 40.460.259 | 278.791 | 34.887 |

(5) KAPITAL DER GESELLSCHAFT (DURCH EINZAHLUNG)

Das gezeichnete Kapital sowie die Kapitalrücklage werden zum Nennwert bilanziert.

| | 2014 | 2013 |
|--------------------------------------------------|------------|--------|
| | in € | in T€ |
| Gezeichnetes Kapital | 20.452.000 | 20.452 |
| Kapitalrücklage | 5.112.919 | 5.113 |
| Dagegen stehen: | | |
| ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital | 11.759.713 | 11.760 |
| noch nicht eingefordertes Agio, vgl. (4) | 4.090.335 | 4.090 |

Bei den ausstehenden Einlagen auf das gezeichnete Kapital handelt es sich um die noch nicht eingeforderten Teile der gemäß Gesellschafterbeschluss vom 23. Juni 1978 durchgeführten und im Handelsregister eingetragenen Kapitalerhöhung. Die beiden letztgenannten Posten sind als Risikokapital anzusehen und können im Bedarfsfall mit Zustimmung der Gesellschafterin eingefordert werden.

(6) SATZUNGSMÄSSIGE RÜCKLAGEN

ENTWICKLUNG DER SATZUNGSMÄSSIGEN RÜCKLAGEN

| | in € |
|------------------------------------|-------------------|
| Vortrag zum 1. Januar 2014 | 56.633.041 |
| Einstellung des Jahresüberschusses | 5.403.636 |
| Stand 31. Dezember 2014 | 62.036.677 |
| Davon entfallen auf: | |
| - gebundene Rücklagen | 40.298.309 |
| - freie Rücklagen | 21.738.368 |
| | 62.036.677 |

(7) RÜCKSTELLUNGEN

RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Die Rückstellungen für Pensionen wurden versicherungsmathematisch mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre berechnet, der sich bei einer pauschal angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Die wesentlichen versicherungsmathematischen Parameter sind in der nachstehenden Tabelle aufgeführt.

| | in % |
|-------------------------------------------------------------------|-------|
| Rechnungszinssatz | 4,62 |
| Anwartschaftsdynamik alte betriebliche Altersversorgung | 3,68 |
| Anwartschaftsdynamik neue betriebliche Altersversorgung | 3,98 |
| Rentendynamik alte betriebliche Altersversorgung, alle zwei Jahre | 4,50 |
| Rentendynamik neue betriebliche Altersversorgung, jährlich | 1,00 |
| BBG (Beitragsbemessungsgrenze)-Trend, jährlich | 2,50 |
| Fluktuation, gestaffelt nach Alter, bis | 12,00 |

Aus der Umstellung der Rückstellung für Pensionen im Rahmen des BilMoG zum 1. Januar 2010 macht die GIZ von dem Wahlrecht des Artikels 67 Abs. 1 S. 1 EGHGB Gebrauch und verteilt den Aufwand aus der Umstellung über einen Zeitraum von maximal 15 Jahren. Im Geschäftsjahr 2014 wurden 8.991.703 € als außerordentlicher Aufwand erfasst, so dass sich die Unterdeckung bei den Pensionsrückstellungen zum Bilanzstichtag noch auf 80.925.322 € beläuft. Insgesamt ergab sich im Geschäftsjahr 2014 eine Zuführung zur Pensionsrückstellung von 68.526.500 €.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die Rückstellungen für Altersteilzeit- und Beihilfeverpflichtungen wurden nach versicherungsmathematischen Berechnungsverfahren ermittelt. Dabei sind fristenkongruente durchschnittliche Marktzinssätze der vergangenen sieben Geschäftsjahre von 3,50 % und 4,53 % angewendet worden.

Die Verpflichtungen aus der Altersteilzeit in Höhe von 382.531 € wurden mit einer Festgeldanlage (Deckungsvermögen) von 175.238 € verrechnet.

Die Rückstellung für Langzeitkonten wird analog den Vorschriften für wertpapiergebundene Versorgungszusagen nach § 253 Abs. 1 S. 3 HGB mit dem Zeitwert bewertet.

Die sonstigen Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Geschäftsjahre bewertet worden.

Die im Wesentlichen gebildeten sonstigen Rückstellungen sind in der nachstehenden Tabelle aufgeführt.

| | 2014 | 2013 |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|--------|
| | in € | in T€ |
| Gewährleistungs- und Kalkulationsrisiken | 12.877.524 | 19.798 |
| Gegenwertzahlung aufgrund des Ausscheidens aus der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder | 13.917.704 | 13.918 |
| Langzeitkonten | 16.703.715 | 14.059 |
| Urlaubsguthaben Inlandsmitarbeiter/-innen | 8.321.141 | 8.845 |
| Variable Vergütung | 7.012.321 | 7.981 |

Aus der Umstellung der langfristigen sonstigen Rückstellungen aufgrund der geänderten Bewertung durch das BilMoG resultierte zum 1. Januar 2010 eine Überdeckung von 3.772.712 €. Da der eigentlich aufzulösende Betrag bis spätestens zum 31. Dezember 2024 wieder zugeführt werden müsste, wird von dem Wahlrecht des Artikels 67 Abs. 1 S. 2 EGHGB Gebrauch gemacht und die Rückstellungswerte werden beibehalten. Der Betrag der Überdeckung beläuft sich zum 31. Dezember 2014 auf 128.600 €.

(8) VERBINDLICHKEITEN

| | Restlaufzeit unter 1 Jahr | Restlaufzeit 1-5 Jahre | Restlaufzeit über 5 Jahre | Gesamt 2014 | davon gegenüber Gesellschafterin | Gesamt 2013 | davon gegenüber Gesellschafterin |
|---------------------------------------------------------------|---------------------------|------------------------|---------------------------|------------------|----------------------------------|----------------|----------------------------------|
| | in € | in € | in € | in € | in € | in T€ | in T€ |
| 1. Erhaltene Anzahlungen | | | | | | | |
| gemeinnütziger Geschäftsbereich | 504.109.119 | 0 | 0 | 504.109.119 | 464.063.166 | 452.310 | 372.129 |
| steuerpflichtiger Geschäftsbereich | 63.517.148 | 0 | 0 | 63.517.148 | 0 | 63.123 | 0 |
| | 567.626.267 | 0 | 0 | 567.626.267 | 464.063.166 | 515.433 | 372.129 |
| abzüglich | | | | | | | |
| noch nicht verrechnete Umsatzsteuer auf erhaltene Anzahlungen | 10.164.018 | 0 | 0 | 10.164.018 | 8.009.462 | 10.750 | 8.988 |
| | 557.462.249 | 0 | 0 | 557.462.249 | 456.053.704 | 504.683 | 363.141 |
| 2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | | | | | | | |
| Lieferanten | 15 % | 5.348.808 | 0 | 5.348.808 | 0 | 6.262 | 0 |
| Beratungsfirmen | 60 % | 21.212.446 | 0 | 21.212.446 | 0 | 28.599 | 0 |
| Sonstige | 25 % | 8.607.216 | 0 | 8.607.216 | 0 | 8.428 | 0 |
| | 100 % | 35.168.470 | 0 | 35.168.470 | 0 | 43.289 | 0 |
| 3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen | | 979.622 | 0 | 979.622 | 0 | 0 | 0 |
| 4. Sonstige Verbindlichkeiten | | 10.564.966 | 451.995 | 1.120.861 | 12.137.822 | 28.791 | 0 |
| | | 604.175.307 | 451.995 | 1.120.861 | 605.748.163 | 576.763 | 363.141 |

(9) VERMERKPOSTEN TREUHANDVERMÖGEN/
TREUHANDVERBINDLICHKEITEN

| | 2014 | | 2013 | |
|---------------------------------------------------|------------------|--------------|------|-------|
| | in € | in T€ | in € | in T€ |
| Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen | 3.424.595 | 3.138 | | |
| Deutsches Haus Moskau | 609.940 | 825 | | |
| Beteiligungen | 3 | 0 | | |
| | 4.034.538 | 3.963 | | |

Dem Vermögen von 4.034.538 € stehen Verbindlichkeiten in gleicher Höhe gegenüber.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN-
UND VERLUSTRECHNUNG

(10) UMSATZERLÖSE

UMSATZERLÖSE NACH GESCHÄFTSBEREICHEN

| | 2014 | | 2013 | |
|---------------------------------------------------------------|----------------------|------------------|------|-------|
| | in € | in T€ | in € | in T€ |
| Auftragsgeschäfte | 1.770.819.654 | 1.700.671 | | |
| Zuwendungsgeschäfte (inkl. fremd-finanzierter Eigenmaßnahmen) | 30.967.387 | 54.689 | | |
| Gemeinnütziger Geschäftsbereich | 1.801.787.041 | 1.755.360 | | |
| GIZ International Services | 157.537.152 | 189.878 | | |
| | 1.959.324.193 | 1.945.238 | | |

UMSATZERLÖSE NACH SITZ DER AUFTRAGGEBER

| | 2014 | | 2013 | |
|----------------------------|----------------------|------|------------------|------|
| | in € | in % | in T€ | in % |
| Bundesrepublik Deutschland | 1.813.745.438 | 92 | 1.756.197 | 90 |
| Übriges Europa | 76.804.907 | 3 | 94.586 | 5 |
| Afrika | 9.800.195 | < 1 | 12.218 | < 1 |
| Amerika | 10.233.561 | < 1 | 11.540 | < 1 |
| Asien | 48.660.001 | 2 | 65.678 | 3 |
| Ozeanien | 80.091 | < 1 | 5.019 | < 1 |
| | 1.959.324.193 | | 1.945.238 | |

UMSATZERLÖSE NACH REGIONALER TÄTIGKEIT

| | 2014 | | 2013 | |
|--------------|----------------------|------|------------------|------|
| | in € | in % | in T€ | in % |
| Afrika | 619.212.390 | 32 | 614.948 | 32 |
| Amerika | 187.110.766 | 10 | 183.047 | 9 |
| Asien | 662.582.034 | 34 | 669.755* | 34 |
| Europa | 159.802.597 | 8 | 123.320* | 6 |
| Ozeanien | 5.966.153 | < 1 | 4.588 | < 1 |
| Überregional | 324.650.253 | 16 | 349.581 | 18 |
| | 1.959.324.193 | | 1.945.238 | |

* Die Vorjahreszahlen wurden aufgrund neuer geographischer Zuordnung angepasst.

(11) SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die Erträge aus Fremdwährungsbewertungen belaufen sich auf 4.460.640 € (i. Vj. 3.250 T€). Die periodenfremden Erträge betragen 11.867.727 € (i. Vj. 12.431 T€). Diese Erträge ergeben sich im Wesentlichen aus der Auflösung von Rückstellungen.

(12) SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die Aufwendungen aus Fremdwährungsbewertungen belaufen sich auf 3.315.073 € (i. Vj. 2.588 T€). Die periodenfremden Aufwendungen betragen 64.189 € (i. Vj. 91 T€). Diese Aufwendungen betreffen insbesondere Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens.

Unter dieser Position wird der Aufwand für die Jahresabschlussprüfung von 120.000 €, für Steuerberatungsleistungen von 419.464 € sowie für weitere Prüfungen von 86.756 €, die durch den Abschlussprüfer durchgeführt wurden, ausgewiesen.

(13) ZINSEN UND ÄHNLICHE AUFWENDUNGEN

Diese Aufwendungen ergeben sich im Wesentlichen aus der Aufzinsung der Rückstellung für Pensionen in Höhe von 27.241.668 € und aus der Aufzinsung der sonstigen Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr in Höhe von 675.356 €.

(14) AUSSERORDENTLICHE AUFWENDUNGEN/
AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS

Im Zuge der BilMoG-Umstellung macht die Gesellschaft von dem Wahlrecht des Artikels 67 Abs. 1 S. 1 EGHGB Gebrauch und verteilt den Aufwand aus der Umstellung der Pensionsrückstellungen (Umstellungsbetrag) über einen Zeitraum von maximal 15 Jahren. Im Geschäftsjahr 2014 wurde ein Fünftel, also 8.991.703 € (i. Vj. zwei Fünftel, 17.983 T€), als außerordentlicher Aufwand erfasst.

(15) STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

| | 2014 | | 2013 | |
|---------------------|-----------------|-------------|------|-------|
| | in € | in T€ | in € | in T€ |
| Körperschaftsteuer | | | | |
| - Ertrag Vorjahr | 29.509 | 3 | | |
| - Aufwand lfd. Jahr | 0 | -142 | | |
| - Aufwand Vorjahr | -453.392 | -23 | | |
| Gewerbeertragsteuer | | | | |
| - Ertrag Vorjahr | 2.810 | 0 | | |
| - Aufwand Vorjahr | -2.964 | -1 | | |
| | -424.037 | -163 | | |

SONSTIGE ANGABEN

GESAMTBETRAG DER SONSTIGEN FINANZIELLEN VERPFLICHTUNGEN

VERPFLICHTUNGEN AUS MIETVERTRÄGEN

Verpflichtungen aus Mietverträgen für Büroräume und Parkplätze (2015 bis 2023): 49.744.060 €.

VERPFLICHTUNGEN AUS BESTELLOBLIGO FÜR INVESTITIONSVORHABEN

Zum Bilanzstichtag besteht ein Bestellobligo für Investitionsvorhaben in Höhe von 811.307 €.

VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Gemäß vertraglichen Verpflichtungen mit der saudischen Regierung ist die GIZ als Mutterunternehmen einer sogenannten „Betreibergesellschaft“, dem Tochterunternehmen GIZ-Festo Training Services L.L.C, dazu verpflichtet eine Erfüllungsgarantie für den Betrieb der Berufsschule Ar Rass in Saudi-Arabien zu stellen. Die Erfüllungsgarantie beträgt 7.105.193 SAR (umgerechnet zum Stichtagskurs 31. Dezember 2014: 1.557.813 €).

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Zur gemeinsamen Akquisition und Durchführung von Projektmaßnahmen in unterschiedlichen Aufgabenbereichen (Beschaffung von Sachgütern, Erbringung von Dienstleistungen) arbeitet die GIZ in mehreren Arbeitsgemeinschaften mit Partnern aus verschiedenen Ländern der EU und weiteren Ländern zusammen.

Für alle Arbeitsgemeinschaften gilt, dass jedes Mitglied dem Auftraggeber gegenüber gesamtschuldnerisch haftet. Eine Haftungsminimierung der GIZ ist durch die Federführung und durch die Bereitstellung von Projektmitteln im Rahmen des Projektfortschritts gegeben, daher wird aus diesem Grund nicht mit einer Inanspruchnahme gerechnet. Zum Bilanzstichtag bestehen insgesamt dreizehn Arbeitsgemeinschaften. In zehn dieser Arbeitsgemeinschaften ist die GIZ federführend tätig.

Das Risiko aus der Beteiligung an den Arbeitsgemeinschaften beläuft sich per 31. Dezember 2014 auf 280.510 €. Mit einer Inanspruchnahme wird aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre nicht gerechnet.

Die GIZ ist nach Zustimmung der relevanten Ministerien im Dezember 2007 Mitglied von EUNIDA (European Network of Implementing Development Agencies) mit Sitz in Brüssel geworden. Es handelt sich hierbei um eine „Europäische wirtschaftliche Interessenvereinigung“ (EWIV) mit zehn Mitgliedern, deren Zweck neben der Förderung des Informationsaustausches zwischen den Mitgliedern auf dem Gebiet der Internationalen Zusammenarbeit auch die Abgabe gemeinsamer Angebote zur Durchführung von Projekten ist. Die Vereinigung wurde ohne Eigenkapital gegründet.

IM JAHRESDURCHSCHNITT BESCHÄFTIGTES PERSONAL

| | 2014 | 2013 |
|----------------------------------------------|---------------|---------------|
| Inlandsmitarbeiter/-innen | 1.867 | 1.929 |
| Projektmitarbeiter/-innen (Inland) | 1.249 | 1.256 |
| Auslandsmitarbeiter/-innen | 2.063 | 2.013 |
| Gesamt GIZ (ohne Nationales Personal) | 5.179 | 5.198 |
| Nationales Personal | 11.177 | 11.054 |
| Gesamt GIZ | 16.356 | 16.252 |

ANGABEN ZUM AUFSICHTSRAT UND ZUM VORSTAND

AUFSICHTSRAT

Vorsitzender

Dr. Friedrich Kitschelt
Staatssekretär im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Bonn
(ab 13. März 2014 Mitglied des Aufsichtsrats und ab 28. März 2014 Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Hans-Jürgen Beerfeltz
Staatssekretär im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) a. D., Bonn
(bis 28. März 2014)

1. Stellv. Vorsitzender

Dr. Stephan Krall
Kompetenzcenterleiter in der GIZ, Eschborn

2. Stellv. Vorsitzender

Jan Peter Schemmel
Leiter Programmbüro IKI in der GIZ, Berlin
(bis 30. Juli 2014)

Dr. Dietmar Bartsch
MdB, Berlin

Dr. Harald Braun
Staatssekretär des Auswärtigen Amtes a. D., Berlin
(bis 13. März 2014)

Martin Gerster
MdB, Berlin (bis 13. März 2014)

Anja Hajduk
MdB, Berlin (seit 13. März 2014)

Anne Ruth Herkes
Staatssekretärin im Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) a. D., Berlin (bis 13. März 2014)

Priska Hinz
MdB, Berlin (bis 13. März 2014)

Armin Hofmann
Programmleiter in der GIZ, Laos

Winnie Kauderer
Junior-Fachkonzeptionistin in der GIZ, Bad Honnef

Volkmar Klein
MdB, Berlin

Dr. h. c. Jürgen Koppelin
MdB a. D., Berlin (bis 1. Februar 2014)

Antonia Kühn
Gewerkschaftssekretärin, Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) – Bezirk NRW, Düsseldorf

Birgit Ladwig
Büroleiterin, Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) – Bundesverwaltung, Berlin

Dr. Joachim Langbein
Projektleiter in der GIZ, Bonn

Peter Pfaumann
Landesdirektor in der GIZ, Mosambik

Thomas Schenk
Landesfachbereichsleiter Landesbezirk Hessen, Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di), Frankfurt am Main

Ursula Schoch
Beraterin in der GIZ, Bonn

Wolfram Schöhl
Ministerialdirigent, Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, München

Dr. Ludger Schuknecht
Abteilungsleiter I im Bundesministerium der Finanzen, Berlin

Daniela Spies
Fachplanerin in der GIZ, Eschborn (ab 1. August 2014)

Sonja Steffen
MdB, Berlin (ab 13. März 2014)

Stephan Steinlein
Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Berlin (ab 13. März 2014)

Dagmar Wöhrl
Mdb, Berlin (ab 4. Juni 2014)

Brigitte Zypries
Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie, Berlin (ab 13. März 2014)

VORSTAND

Tanja Gönner
Sprecherin des Vorstands

Dr. Christoph Beier
Stellvertretender Sprecher des Vorstands

Dr. Hans-Joachim Preuß

Cornelia Richter

ANGABEN ZUR VERGÜTUNG

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder enthält in der Regel zusätzlich zu einem fixen Gehalt einen variablen Bestandteil. Für tätige Vorstandsmitglieder beliefen sich die Gesamtbezüge im Geschäftsjahr 2014 auf 989.910 €.

Den Mitgliedern des Aufsichtsrates werden 2014 lediglich die entstandenen Reisekosten in Höhe von 28.152 € erstattet, eine gesonderte Vergütung erfolgt nicht.

| | Fixum | Variable Vergütung | Gesamt |
|---------------------------------|---------|--------------------|----------------|
| | in € | in € | in € |
| Tanja Gönner | 241.797 | 33.333 | 275.130 |
| Dr. Christoph Beier | 221.219 | 33.333 | 254.552 |
| Dr. Hans-Joachim Preuß | 213.159 | 25.000 | 238.159 |
| Cornelia Richter | 169.773 | 25.000 | 194.773 |
| Sonstige Vergütungsbestandteile | | | 27.296 |
| Summe Gesamtbezüge | | | 989.910 |

Für ein ehemaliges Organmitglied wurde im Jahr 2014 eine Abfindung von 50.000 € gezahlt.

Die Rückstellung für Pensionsansprüche ehemaliger Geschäftsführer und Vorstände beträgt 7.652.700 €. Aus der Umstellung der Rückstellung für Pensionen im Rahmen des BilMoG zum 1. Januar 2010 macht die GIZ von dem Wahlrecht des Artikels 67 Abs. 1 S. 1 EGHGB Gebrauch und verteilt den Aufwand aus der Umstellung über einen Zeitraum von maximal 15 Jahren. Zum 31. Dezember 2014 ergibt sich ein vorgetragener Unterschiedsbetrag in Höhe von 1.452.391 €. Die laufenden Ruhegehaltszahlungen im Jahr 2014 beliefen sich auf insgesamt 646.200 €.

KREDITE AN ORGANE DER GESELLSCHAFT

| Arbeitnehmer im Aufsichtsrat | in € |
|------------------------------|---------------|
| Darlehen am 1.1.2014 | 17.934 |
| Tilgung | 1.570 |
| Stand am 31.12.2014 | 16.364 |

Die Laufzeit beträgt einheitlich 15 Jahre und 2 Monate, der Zinssatz 2,5% p. a.

Bonn/Eschborn, den 11. Mai 2015

Der Vorstand

Tanja Gönner
Sprecherin des Vorstands

Dr. Christoph Beier
Stellvertretender Sprecher
des Vorstands

Dr. Hans-Joachim Preuß

Cornelia Richter

ANLAGE ZUM ANHANG

02

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS IM GESCHÄFTSJAHR 2014

| | ANSCHAFFUNGSKOSTEN | | | | | KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN | | | | BUCHWERTE | | |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------|--------------------|-------------|------------------|--------------------|---------------------------|---------------------------------------|----------------|------------------|-------------------|--------------------|--------------------|
| | 1.1.2014 | Zugänge | Umbuchung | Abgänge | 31.12.2014 | 1.1.2014 | Abschreibungen des Geschäftsjahres | Zuschreibung | Abgänge | 31.12.2014 | 31.12.2014 | 31.12.2013 |
| | in € | in € | in € | in € | in € | in € | in € | in € | in € | in € | in € | in € |
| I. Immaterielle Vermögensgegenstände | | | | | | | | | | | | |
| Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten | 3.616.266 | 932.341 | 0 | 22.314 | 4.526.293 | 2.499.076 | 509.716 | 0 | 19.929 | 2.988.863 | 1.537.430 | 1.117.190 |
| | 3.616.266 | 932.341 | 0 | 22.314 | 4.526.293 | 2.499.076 | 509.716 | 0 | 19.929 | 2.988.863 | 1.537.430 | 1.117.190 |
| II. Sachanlagen | | | | | | | | | | | | |
| 1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken | 125.701.160 | 8.299.389 | 13.939.204 | 92.080 | 147.847.673 | 43.884.908 | 2.821.824 | 0 | 79.148 | 46.627.584 | 101.220.089 | 81.816.252 |
| 2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung | 41.497.141 | 4.600.116 | 64.640 | 4.798.631 | 41.363.266 | 26.932.611 | 4.839.633 | 380 | 4.670.155 | 27.101.709 | 14.261.557 | 14.564.530 |
| 3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau | 44.356.944 | 26.685.705 | -14.003.844 | 0 | 57.038.805 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 57.038.805 | 44.356.944 |
| | 211.555.245 | 39.585.210 | 0 | 4.890.711 | 246.249.744 | 70.817.519 | 7.661.457 | 380 | 4.749.303 | 73.729.293 | 172.520.451 | 140.737.726 |
| III. Finanzanlagen | | | | | | | | | | | | |
| 1. Anteile an verbundenen Unternehmen | 0 | 50.881 | 0 | 0 | 50.881 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 50.881 | 0 |
| 2. Beteiligungen | 535.862 | 0 | 0 | 0 | 535.862 | 175.000 | 0 | 175.000 | 0 | 0 | 535.862 | 360.862 |
| 3. Wertpapiere des Anlagevermögens | 294.535.528 | 93.899.763 | 0 | 0 | 388.435.291 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 388.435.291 | 294.535.528 |
| 4. Sonstige Ausleihungen | 1.125.031 | 177.000 | 0 | 215.736 | 1.086.295 | 251.865 | 12.952 | 10.298 | 0 | 254.519 | 831.776 | 873.166 |
| | 296.196.421 | 94.127.644 | 0 | 215.736 | 390.108.329 | 426.865 | 12.952 | 185.298 | 0 | 254.519 | 389.853.810 | 295.769.556 |
| | 511.367.932 | 134.645.195 | 0 | 5.128.761 | 640.884.366 | 73.743.460 | 8.184.125 | 185.678 | 4.769.232 | 76.972.675 | 563.911.691 | 437.624.472 |

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

03

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, Bonn/Eschborn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft.

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise

für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Mainz, den 11. Mai 2015

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hauptmann
Wirtschaftsprüfer

Reichel
Wirtschaftsprüfer